

Redaction des Anzeigers:

A. L. J. Michelsen, Dr. jur. et philos., geh. Justiz- und Oberappellationsgerichtsrath, erster Vorstand des germanischen Museums.
Georg Karl Frommann, Dr. philos., Vorstand der Bibliothek und provisorischer I. Vorstand.
August v. Eye, Dr. philos., Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlung.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

- Baader*, Jos., Conservator am k. Archiv in Nürnberg.
Banfeld, Joh. Alois, Mühlenbesitzer, in Hofheim.
Barack, K. A., Dr., fürstl. Hofbibliothekar, in Donaueschingen.
Birlinger, Anton, Dr., an der kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München.
Crececius, W., Dr., Gymnasiallehrer, in Elberfeld.
Döbner, A. W., herzogl. sächs. Baurath, in Meiningen.
Ebrard, Joh. Heinr. Aug., Dr., Consistorialrath, in Erlangen.
Erbstein, A., Dr. jur., Conservator bei der Kunst- und Alterthumssammlung des german. Museums.
Erbstein, J. R., Dr. jur., I. Sekretär des german. Museums.
Ernst, Archivkanzlist, in Idstein.
Fickler, C. B. A., Dr., Professor, in Mannheim.
Flegler, Alexander, Dr., Archiv-Vorstand des german. Museums.
Födisch, E. J., gräfl. Czernin'scher Bibliothekar, zu Petersburg in Böhmen.
Gautsch, K., Dr., k. Advokat, in Dresden.
Hektor, Enno, Sekretär an der Bibliothek des german. Museums.
Herschel, Archivar, in Dresden.
Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Fürst Friedrich Karl, Durchl. in Kupferzell.
Hoiningen, A., Frhr. von, gen. Huene, k. Bergmeister, in Unkel.
Hopf, C., Dr., k. Professor u. Oberbibliothekar, in Königsberg.
Ilwof, Franz, Dr. jur. et philos., Professor an der k. k. Realschule in Grätz.
Jahn, Albert, eidgenöss. Bibliothekar, in Bern.
Kern, Theodor von, Dr., in Nürnberg.
Kittel, M. B., Dr., k. Rektor u. Professor, in Aschaffenburg.
Klein, Karl, Professor, in Mainz.
König, Oskar, Bibliothekgehülfe, in Rudolstadt.
Lexer, Matth., Dr., Professor an d. Universität zu Freiburg im Br.
Liebenau, Theodor von, in Luzern.
Lochner, G. W. K., Dr., qu. k. Studienrektor, in Nürnberg.
Morel, P. Gall, Rektor des Stifts Maria Einsiedeln.
Oefeke, Edmund, Freiherr von, in München.
Oertel, F. M., Dr., Professor an der kgl. Landesschule St. Afra zu Meissen.
Palm, Hermann, Oberlehrer am Gymnasium zu Maria Magdalena in Breslau.
Peetz, Hartwig, k. Rentbeamter, in Traunstein.
Pupikofer, J. A., Direktor des Archiv- u. Bibliothekwesens des Cantons Thurgau, in Frauenfeld.
Ragotzky, Bernh., Pastor, in Triglitz bei Putlitz.
Sailer, Heinr. Fr., Dr. jur., in Wien.
Schnaase, Carl, Dr., geh. Oberrevisionsrath, in Berlin.
Sommer, G., k. Bauinspektor, in Zeitz.
Temple, Rudolph, in Pest.
Wagner, Jos. Maria, in Wien.
Weller, Emil, in Nürnberg.
Will, Cornelius, Dr., Sekretär am Archiv des german. Museums.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Elfter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1864.

N^o 1.

Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beitrag zur Geschichte des heraldischen Doppel-Adlers.

In meiner heraldischen Monographie: „Zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens“ habe ich bereits einige der ältesten Doppel-Adler angeführt.

Da diese Abhandlung aber 1860 nur als Manuscript gedruckt wurde und ich seitdem noch weitere Notizen darüber gesammelt habe, so erlaube ich mir, über den gegenwärtigen Stand meiner Forschungen den Lesern dieses Blattes Einiges mitzutheilen.

Dafs der Doppel-Adler nicht dem deutschen Reichswappen seinen Ursprung verdankt, sondern in der Heraldik schon über hundert Jahre früher vorkommt, ehe ihn unsere Kaiser führten, ist unzweifelhaft festgestellt.

Der Doppel-Adler soll zwar nach Cappe bereits auf Münzen Kaiser Otto's IV. (1198—1218) und König Conrad's IV. (1250—1254) vorkommen; allein es scheint, dafs er die betreffenden Münzen nicht richtig zugetheilt hat*).

Auf einer Goldmünze Ludwig des Bayern, auf welcher der Kaiser auf dem Throne sitzend, in der Rechten das Schwert, in der Linken den Wappenschild haltend, dargestellt ist, und welche die Umschrift trägt: † Ludovicus : Dei : gra : Romanorum : Imp : sehen wir erstmals einen kaiserlichen (?) Doppel-Adler.

Doch streiten sich die Gelehrten darüber, ob diese Münze

vom Kaiser selbst, oder von dem König Eduard von England — welchen er 1338 zum Reichsverweser in allen Ländern jenseits Cöln auf der linken Rheinseite ernannt hatte — geprägt worden ist*).

Der Doppel-Adler auf dem Rücksiegel König Wenzeslaus' von 1376 kann nicht als Reichswappen angesprochen werden, da er denselben schon als König von Böhmen seit 1363 führte**).

Die ältesten Spuren des Doppel-Adlers finden sich im Orient, und zwar zum Theil schon aus dem 7. und 6. Jahrhundert vor Christi Geburt.

So sehen wir denselben in Stein gehauen im nordöstlichen Theil von Klein-Asien, in der alten Landschaft Cappadocien in den Ruinen von Üjök und auf dem grossen Bas-relief Jazylyk aja bei Boghaz Kjöi, wovon ich hier, von dem Ersteren unter Nr. I und von dem Letzteren unter Nr. II, Abbildungen nach Texier***) mittheile.

I.



*) Ueber einige falsche Siegel mit dem Doppel-Adler s. Römer-Büchner, der deutsche Adler nach Siegeln geschichtl. erläutert, S. 41.

*) S. Römer-Büchner l. c. S. 51.

**) S. Römer-Büchner l. c. S. 54 u. 55.

***) Texier, description de l'Asie mineure, I, p. 224 u. planche 78.

II.



Texier und Hamilton hielten diese Doppel-Adler als von späterer Hand hinzugefügt.

Adrien de Longpérier in seiner „Note sur les découvertes faites dans la Ptérie par M. M. Texier et W. J. Hamilton, suivie d'observations sur l'aigle à double tête des armes de l'empire“ *) hält den Doppel-Adler von „Boghaz-Kieui“ für ein Unicum und glaubt, daß erst im 11. Jahrhundert nach Christus die Seldschuken nach dem Muster desselben, und wegen seiner Aehnlichkeit mit dem Fabelthier Hanka **), auch auf der Mauer von „Eayuk“ einen solchen angebracht haben.

Longpérier bemerkt zu dem Doppel-Adler von „Boghaz-Kieui“: „Que l'on nous permette un rapprochement qui, nous l'avouons, a quelque chose de hardi: on sait que, par une section oblique, pratiquée à la base d'une tige de fougère, on obtient la figure très-régulière et très-nette d'un aigle à double tête, et l'on sait aussi combien les anciens s'attachaient à l'étude de la nature et des bizarreries qu'elle produit; la fougère se nommait *περία* ***); était-ce l'oiseau que contient cette plante qui se trouve employé comme symbole de la Ptérie?“

Der Name Pteria kommt, nach Bär, wohl eher von *περών*, Flügel: die Flügel-Stadt.

Ritter und Barth sind anderer Ansicht. Von dem oben unter Nr. I Mitgetheilten sagt Ritter †): „An der Innenseite einer der hohen Eingangsstufen ist ein doppelköpfiger Adler ausgehauen, der an moderne Wappenschilderei erinnert, aber doch jenen alterthümlichen Denkmalen zugehört, da er auch in den ebenso seltsam benachbarten Sculpturen von Boghaz-Kjoi

*) In der Revue archéologique, 1845, I, p. 76—85.

**) Wenn Ritter l. c. S. 395, Note 4 die Abbildung des Vogels „Anca“ bei Texier l. c. II, planche 95 anführt, so ist zu bemerken, daß dort durchaus kein Doppel-Adler, sondern zwei Adler (nicht in heraldischer, sondern in natürlicher Stellung, d. h. en profil) abgebildet sind, jeder mit einem gekrönten Menschen (Frauen?)-Kopf.

***) Vielmehr „*περίος*“.

†) Carl Ritter, vergleichende Erdkunde des Halbinsellandes Klein-Asien, I, S. 152.

noch vollkommener ausgeführt vorkommt, wie er schon selbst in den Ruinen von Persepolis wiederholt sich zeigt, also keinen Grund zur Verdächtigung des Alters dieser Sculpturen abgibt.

Barth bemerkt darüber *): „Es war das Aufsergewöhnliche . . . was Hamilton, der diese Ruinen, wie er selbst erzählt, nur äußerst flüchtig ansah, zu der Meinung verleitete, dieses Symbol möchte von späterer Hand hinzugefügt sein. Nicht allein aber ist es mit größter Sorgfalt ganz in demselben Style ausgeführt wie die übrigen Sculpturen, sondern der Doppel-Adler selbst bildet nur einen integrierenden Theil einer größeren Darstellung, indem er, wie ich dies am angeführten Orte weiter ausgeführt habe, mit jeder seiner Klauen auf einer Maus — nicht Hasen — steht, und wieder auf seinem Doppelkopf eine menschliche oder göttliche Figur trägt, von der leider nur der Untertheil erhalten ist.“

(Es scheint, daß Barth hier den Doppel-Adler des großen Basreliefs Jazylykoja mit dem von Üjuk verwechselt; auch ist nach den Abbildungen bei Texier bei Ersterem weder von Mäusen, noch von Hasen eine Spur zu sehen, und die beiden Figuren über dem Adler sind ganz erhalten.)

Die Ruinen bei dem Dorfe Boghas-Köi sollen (nach Barth, Ritter und Texier) die Ueberreste der von Cyaxares, König der Meder, gegründeten und von Crösus auf seinem Angriffszuge gegen Cyrus zerstörten Hauptstadt von Pteria sein.

„Der Name Pteria“, sagt Barth, „war höchst wahrscheinlich nicht der einheimische, sondern eine griechische Uebersetzung desselben, begründet auf den Umstand, daß der Doppel-Adler das Symbol dieser Landschaft war, der Doppel-Adler, der sowohl auf dem Portal von Üjuk, als in jenem Relief erscheint, und eben das war der Grund, daß die Seldschuken diesen Doppel-Adler als ihr Wappen auf verschiedenen Bergfesten, wie Kara-Hissar adoptirten.“

Nach Ritter **) war der Doppel-Adler bei türkischen und tartarischen Prinzen sehr allgemein in Gebrauch, und dessen Annahme kam auch bei den Sultanen von Constantinopel, als Gebietern zweier Erdtheile, eines Orients und eines Occidents, in Gebrauch. In Asien bis zur Persergrenze war dieses Wappen längst einheimisch, ehe es nach Europa kam. Ein umsichtsvoller, ungenannter Kaufmann, der im Jahre 1507 in Persien sich aufhielt, beschreibt sehr genau die grandiosen Festungswerke der berühmten Stadt Amida am Tigris, die zu den kunstvollsten aus jenen früheren Jahrhunderten (s. Erdkunde, Th. XI, S. 45—62) gehören, an denen weder Constantinus, noch Jovian, oder Justinian, noch andere Byzantiner Kaiser Antheil haben konnten, da sie niemals im Besitz von Amida in Diarbekir gewesen, wo aber Merwaniden, Ortokiden und andere orientalische Fürsten residierten. Er ritt mehrmals um

*) Dr. H. Barth's Reise von Trapezunt nach Scutari im Herbst 1858 (Ergänzungsheft zu Petermann's geograph. Mittheil., 1860), S. 43.

**) l. c. p. 396.

die, aus großen Bausteinen kunstvoll erbauten Stadtmauern mit ihren 300 Thürmen und Thürmchen herum und bewunderte an mehreren Stellen derselben die eingehauenen Wappen der Doppel-Adler mit zwei Köpfen und zwei Kronen (in molti luoghi di quelle maravigliose fabbriche si vede l'arma imperiale scolpita con un' aquila di due teste e due corone)“.

Ueber den Doppel-Adler von Kara Hissar berichtet Dr. Mordtmann*), welcher Barth auf seiner Reise im Herbst 1859 begleitete: „Ueber dem Thor ist ein sarazenischer Spitzbogen mit allerlei Ornamenten und in der Mitte dieser Ornamente ein Doppel-Adler, dessen Ursprung wohl ziemlich räthselhaft ist, zumal da wir über die Geschichte der Stadt so gut wie Nichts wissen. . . .“

Die erste Erwähnung Kara-Hissars in der Geschichte finde ich im Jahre 1473, wo der Sultan Muhamed II. es nach seiner Besiegung des Fürsten vom weißen Hammel, Usun Hassan, auf dem Rückwege nach Constantinopel, durch freiwillige Capitulation des Commandanten Derab Bey erwarb.

Wie aber die Fürsten des weißen Hammels (Ak-Köyuntii) in den Besitz des Ortes kamen, finde ich nirgends angegeben; wahrscheinlich haben sie es der in diesen Gegenden herrschenden Dynastie der Danischmende abgenommen, und diese den Seldschuken.

Aber das Seldschukische Wappen war der Löwe und die Sonne. Das Wappen der Danischmende kennen wir nicht; schwerlich aber hätten die Ak-Köyuntii es gelassen; es gehört also vermuthlich den Letzteren der Doppel-Adler an.

Er gleicht in seiner Form am meisten dem russischen Doppel-Adler älterer Zeit“**).

III.



*) Dr. H. Barth's Reise etc., S. 14 u. 15.

***) Wir finden denselben u. A., wie hier unter III. abgebildet, auf der schönen goldenen Bulle des Großfürsten Vassili Ivanovitch, vom Jahr 1514, im k. k. Staatsarchive zu Wien. (Vom Standpunkte der Heraldik ist es zu bedauern, daß dieser klassische Typus des russischen Adlers später wieder gegen verschiedene neuere heraldische Formen vertauscht worden ist). Baron S. de Chaudoir in seinem Apperçu sur

Auf orientalischen Münzen finden wir bereits zu Anfang des 13. Jahrh. den Doppel-Adler; z. B. auf drei Bronzemünzen der Ortokiden v. 1218—1224*) und zwar von der hier unter Nr. IV u. V angegebenen Form.

IV.



V.



Nach diesen Münzen und den Sculpturen an den Stadtmauern von Amida zu schliesen, wäre also der Doppel-Adler das Symbol oder Wappen der Ortokiden**) gewesen. W. Mars-

les monnaies russes (St. Petersbourg, 1836, II, p. 34) bemerkt: „L'aigle de deux têtes paraît, ce semble, pour la première fois, sur les cachets des grands-ducs, sur une charte du grand-duc Ivan III. Vassiliévitch, en 1497.“ Chaudoir führt auch daselbst unter Nr. 217 eine Kupfermünze, zwar ohne Namensbezeichnung, an, auf welcher sich ein einfacher Adler befindet, und bemerkt dabei (p. 25): „L'aigle à une tête se trouve sur un sceau apposé à un traité entre le grand duc Vassili-Vassiliévitch et les princes de Mojaïsk, Ivan et Michel Andréévitch (1433)“.

Ivan III. soll den griechischen Doppel-Adler angenommen haben, weil er durch seine Gemahlin Zoe (Sophia Palaeologa) Ansprüche auf dieses Reich machte.

Schon seit dem Großfürsten Vassili Ivanovitch sieht man auf Münzen den Doppel-Adler mit einem Brustschilde, mit einem vierfüßigen Thiere („un quadrupède grossièrement figuré“ nach Chaudoir). Auf Münzen seines Sohnes, Czar Ivan IV., erscheint abwechselnd ein Einhorn und das Moskauer Wappen, der St. Georg im Brustschilde; später immer Letzterer. Seit Peter dem Großen (schon seit 1682) hält der Adler Scepter und Reichsapfel in den Klauen. Ueber den russischen Adler s. C. F. Colland, neue und auf die allgemeine und besondere Geschichte sich gründende Erläuterung und Erklärung der gewöhnlichen Hauptwappen des russischen Reichs. Oehringen, 1777.

*) J. J. C. Adler collectio noua numorum cuficorum etc. Altona, 1795, pag. 106—110 und Tab. V, Nr. LXXVI. LXXVII u. LXXVIII.

***) Anfangs des 12. Jahrhunderts, als die Seldschuken in Persien eindringen, setzte sich ein anderer türkischer Stamm, die Turkomanen in Vorderasien fest und stieg nach Syrien herab, dessen Fürsten — von ihrem Stifter, dem Amir Ortok — Ortokiden genannt werden . . .

Ihre Münzen haben fast alle auf einer Seite Bildwerk, Köpfe, Figuren oder Thiere, und sind oft eine Nachbildung der syrischen Münzen der Antiocher oder byzantinischer“. J. Ritter von Arneth.

den in seiner Schrift Numismata orientalia illustrata, 1823, erwähnt nur der einen Münze des Malek as-saläh Näter-ed-din mahmūd, Königs von Amida, mit dem unter II abgebildeten Doppel-Adler, den auch er, wie Adler und Reiske, fälschlich als den „Kaiserlichen“ („aquila biceps imperialis“) bezeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

Einige Aktenstücke zur Geschichte des dreisigjährigen Krieges in Franken.

Von Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim.

Graf Friedrich von Berlichingen-Rossach zu Mannheim ist nach dem Erscheinen der Geschichte seines Ahnherrn Götz mit der eisernen Hand in den Besitz einer Reihe von Aktenstücken gekommen, die zunächst freilich der Familiengeschichte angehören, aber auch so viel allgemeines Interesse haben, daß ihre mehr oder weniger ausführliche Veröffentlichung in diesen Blättern wünschenswerth sein dürfte.

Sie haben auf dem Umschlag die Aufschrift: „Relation Mit 13 beilaagen H. Melchior Reinhardten von berlichingen den ältern betr. wie nemlich derselbe im 30jährigen Krieg in Schwedische dienste gekommen? de Anno 1630 bifs 1648. Hierin ist auch und zwar in fine befindlich eine Copia lehnbriefs über das guth Miltz d. Fuldt d. 4. Febr. 1634. Ferner Unterthänigstes Memorial an die zu Ungarn und Böheim königl Majestät Melchior Reinhart des ältern von berlichingen d. d. 7. Sept 1635.“ (Dieser Satz ist durchstrichen mit der Beifügung: „Dieses ist herausgenommen und zu andern Acta gelegt worden.“) —

Das erste der Aktenstücke, welches als Einleitung zu den übrigen angesehen werden kann, ist eine „Relation welchergestalten H. Melchior Reinhardt der ältere von berlichingen im sogenannten 30jährigen Krieg zu denen Schwedischen diensten gelangt“.

Es wird darin mit Bezugnahme auf die unten zu erwähnenden Aktenstücke dargestellt, wie derselbe 1618 in fürstlich würzburgische Dienste als Rath, Hofmarschall und Amtmann zu „Röthingen und Rägelsperg“ gekommen und bis nach 1630 darin verblieben sei. Als „1631 oder 32“*) die schwedische Armee sich u. A. des ganzen Bisthums Würzburg bemächtigt, habe derselbe als Kriegsrathspräsident im fränkischen Kreise „bei Königl. Majestät u. Cron Schweden“ Dienste genommen; im Jahr 1632 sei ihm das Gut Berlichingen bis auf anderweitige Verordnung „administratorio nomine“ zu geniefsen eingeräumt worden; im Jahr 1633 habe er vom Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe etc. „der Königl. Majestät u. Cron Schweden

General Statthaltern u. Ober Commandanten im Schwäbischen Crayss auch Statthaltern zu Augsburg etc.“ den Auftrag erhalten, „nomine Herrn Graff Crafften von Hohenlohe Excell. der Königl. May. u. Cron Schweden General-Statthaltern u. Ober Commandanten im Fränk. Craiss etc.“, das fürstliche Stift Ellwangen als eine Schenkung von Sr. königlichen Majestät in Besitz zu nehmen. Wie aus den spätern Aktenstücken zu entnehmen, habe er die Stelle eines schwedischen Kriegsrathspräsidenten bis 1634 bekleidet; im Jahr 1635 aber seien all seine, und in specie die vom Hochstift Würzburg herrührenden Lehen confisciert worden, und obwohl derselbe 1635 bei Sr. Majestät dem Könige von Ungarn und Böhmen „beweglichst umb deren Restitution suppliciert“ und in einem übergebenen Memorial (dieses ist leider zu andern Acten gekommen und verloren gegangen) ausführlich vorgestellt, auf welche Weise er in schwedische Dienste gekommen, sei er 1637 gestorben, ohne wieder in deren Besitz zu gelangen. Daß Gnadenlehen Haina sei vielmehr vom Bischofe dem General Götz verschenkt worden. Und noch 1648 haben die Berlichingischen Vormünder der beiden Söhne Melchior Reinhard's mit Bezugnahme auf den Wortlaut des westfälischen Friedensschlusses bei dem Bischof von Würzburg um die Wiederbelehrung der Letztern die Bitte gestellt.

Das zweite Aktenstück ist das: „Attestatum Von Herrn Philipp Adolphen*) Bischoffen zu Würzburg Hoch Fürstl. Gn. etc. vor Herrn Melchior Reinhardten von Berlichingen Senior wegen mit Ruhm verwalteter sowohle müliter als Civilbedienung d. 2. Dec. 1630“ — Unterschrift: „Philips Adolf Ep. mpria.“ Aufgedrucktes Rundsiegel auf Oblate; im ersten Feld drei zugespitzte Balkenzähne, im zweiten und dritten ein Adlerflügel, im vierten eine Fahne mit Kreuz (ein Schlüsselbart?). Umschrift: „S. Philippi Adolphi Episcopi Wircebur. et Franconien (sic!) Duc.“ —

Das Zeugniß weist nach, daß Melchior Reinhard 1618 vom Vorgänger des Bischofs**) als Rath, hernach als Hofmarschall „und unseres Stifts Amtmann zue Röttingen u. Reichelsperge bestellt uff- und angenommen“ worden und bis gegenwärtige Stunde in diesen Diensten verblieben sei. Inzwischen aber habe er auch der katholischen Union unter Weil. Franz v. Herrelles „unserm Besteltem Obristen u. Amtmann zu Königshoven, damals bei der nechstgedachten Union Obristen Lieutenant“ als Rittmeister gedient und unter andern rühmlichen „imprisen bei der 1621 auf dem Weifsenberg vor der Stadt Prag vorgefallenen Schlacht mit „sonderbahrem ruhm“ sich erwiesen, so daß er solcher und anderer Dienste wegen „von Uns und unserm Ehrwürdigen Domb Capitul sonderbaren Recompens meritirt und empfangen“. Gegeben unter dem (oben beschriebenen) Secret-Insiegel „uff unserm Schloffs unser lieben Frauenberg ob Wirzburg den Andern Novembris. Ao. 1630.“ —

*) Ende Sept. und October 1631. Ueber Melchior Reinhard von Berlichingen, den Stifter der Neuenstettener Linie, vgl. des Grafen Fr. von Berlichingen-Rossach Geschichte des Ritters Götz von Berlichingen, S. 653.

*) Herr v. Ehrenberg, v. 6. Febr. 1623 bis 16. Juli 1631.

**) Joh. Gottfried v. Aschhausen, v. 5. Oct. 1617 bis 31. Dec. 1623. Die von Aschhausen sind stammverwandt und gleiches Schilddes mit denen von Berlichingen.

Die dritte Urkunde ist die oben erwähnte Uebergabe des „seinem Vetter Gottlieb von und zu Berlichingen zugehörigen Stammhauses Berlichingen mit allen pertinentien und dem Dorff Hungen administratorio nomine zu besitzen und zuziehen“ „uff . . . Ihrer königl. May. Unseres allergnädigsten Königes und Herren satisfaction“ an Melchior Reinhard von Berlichingen mit dem Beisatze: „dafs Er von nuhn an die possession gemelter güter bifs uff anderwertliche Ihrer königl. May. gnädigste verordnung rechtmäfsig zu apprehendiren und dieselbe nach bester möglichkeit zu nutzen und zu gebrauchen freie macht und gewalt haben solle.“ „Als wirdt hiemit im Nahmen und von wegen Ihrer Königl. May, allen und Jeden dero bestellten Hohen und Nidern Krieges Officieren auch sonst allen Beampten, insonderheit der Soldatesca zu Rofs unnd Fufs ernstlich anbefohlen dafs Sie gemelten von Berlichingen in possession Vorgemelter gueter im geringsten nicht inquietiren oder beleidigen noch einige thätlichkeit mit eigenwilliger exaction raubnahm unnd Plünderung sich wider dieselbe gebrauchen, sondern Sie vielmehr ruhig und unverkrembt verbleiben lassen wollen bei vermeidung Ihrer Königl. May. höchsten Ungnade unnd unausbleiblicher schwerer straffe.“

Diese Urkunde ist ausgestellt „Würtzburg 8. Novembris Ao. 1632“, mit Unterschrift und Secretsiegel von „Der königl. May. unnd Reiche Schweden Rath, Cantzler General Legat bey den Armeen unnd in den Schwäbisch Fränkisch und Rheinischen Crayssen etc. Axel Oxenstiern, Freiherr zu Kymitho, Herr zu Fiholmen unnd Fydoen etc. Ritter etc.“ Unterschrift: „Axel Oxenstiern mpria.“ Aufgedrucktes einfeldiges Siegel: im Schild zwei Ochsenhörner mit Stirne; statt des Helmes über dem Schilde ein Ochsenkopf. Umschriften auf einem Bande: „Axelius Oxenstiern L. B. de Chimito . . .“ (der Rest unleserlich). —

Das vierte Aktenstück ist eine an unbekanntem Ort ausgestellte „Lista so von des Hochwolgeborenen H. Reichs Canzlers Excellenz verordneten Quartiermeistern gestern 19 Februariy 1 Martii 1633 übergeben wordten.“ Sie gibt ein ungefähres Bild der Quartierlast, zumal, wenn sie, wie im vorliegenden Falle scheint, auf ein Schlofs gelegt war.

Die Einzuquartierenden waren: „Herrn Reichs Canzlers Excellentia, Ihre F. Gnaden Hertzog Bernhart, I. F. G. Pfaltzgraff Christian, H. Raasch, H. Spiring, H. Obrister Winckler, I. E. H. Hoffmaister, H. Obrist Graff Speess, H. Secretarius Sattler, H. Secretarius Camerarius (der Churpf. Abgeordnete?), H. Secretarius Schwalg, 10 Cancellisten, H. Hoffprediger, H. Rentmeister, H. Buchhalter, H. Dering, H. Stallmeister, 12 Hoff Junckherrn, H. Vulteijs, Gräffl. Solmischer Rath, H. Heinrich Horn, H. Königl. Camerirer, H. General Feld Postmeister, Hoff Schneider, Feldtscherer, Trompeter, Mundtkoch mit 8 Personen. H. Capitän Leutenant, H. Fenderich, Schaffer, Silber-Zall-Knecht Leibknecht, Waagenmaister, Hueffschmiedt, 6 Paggie, 3 Laggey.

NB. Diener und Pferdten können hiebei nicht gesetzt werden, weilh sie von H. Quartiermaistern nicht specificirt worden.“

Aufser diesem nähern Hofstaat erscheint noch folgendes „Comitat“ des Herrn Kanzlers:

„H. Obrister Mitzloff, H. Obr. Crott, H. Obr. Wertter, H. Obr. Schaffmann, H. Obr. Hammelthon (Hamilton?), H. Obr. Vicedom, H. Obr. Lessle, H. Obr. Leut. Heida, H. Obr. Leut. Königheim, H. Obr. Leut. Lessle, H. Obr. Leut. Enniss, H. Major von H. Baudiss. Regiment, H. Major Joh. Vorbuess, H. Major So gefangen gewest, H. Commissary von Magdeburg, H. Commissarius Complitz, H. Duro Oxenstirn, H. Capitän Waidt, H. Capitän Waagen, H. Capitän Banfilt, H. Capitän Feldtwaldt, H. Doctor Midonius. NB. Dienere und Pferdten ohngerechnet, weilh selbige von H. Quartiermaistern nicht specificirt worden. H. Doctor Leibzelter, H. Secretarius Grueb, H. Secretarius Martin Barthel, H. Herolt, H. Lehenhoner, H. Peter Craufs, K. Christian Craufs, H. Rosinn, Zween Werckmaister, Der Königin etc. Laggey.“

Also ohne die Bedienten 114 genannte Personen, die gewifs bei 200 Pferde mit sich führten. —

Die fünfte Urkunde führen wir nach einer gleichzeitigen Notariatsabschrift (durch Christoph. Ehrenfried Imp. auth. Not. publ., d. d. Newenstein 22. Maj 1633) wörtlich an. Sie betrifft die Versenkung des Stifts Ellwangen an den Grafen Crafft von Hohenlohe*) und lautet:

„Der K. M. und Reichs Schweden Rath Cantzler und Bevollmächtigter Legatus inn den Teutschen Lannden unndt bei denn Armeen, Axell Oxenstiern freiherr zue Chimitho, Herr zue Fiholmen und Eydöen etc. Ritter, demnach Weylandt der durchleuchtigste Grofsmächtigste Fürst und Herr, Herr Gustaf Adolph, der Schweden Gothen unndt Wenden König, Grofsfürst in Finlandt, Hertzog zu Ehesten unnd Carelen, Herr über Ingermannlandt etc. Unser Weylandt Allergnedigster König unndt Herr glorwürdigsten Angedenkhens, denn Hochwolgeborenen Herrn Crafften Grafen von Hohenloe unnd Gleichen, Herrn zue Langenburg unndt Crannichfeldt, Rittern, höchstgedachter Kön. Mt. General Statthaltern im Fränckhischen Creyss, auch seinen Erben unndt Erbnennen, in Ansehung der nützlichen, getreuen dienste, so deroselben unndt der Cron Schweden gedachter Herr Graf gelaistet auch noch in künftigt nebenst seinen Erben laisten solle unndt möge, auch zue thun sich verbunden gemacht, auss besondern königl. millten unndt gnaden, die Jure belli an sie erwachsene unnd im Schwäbischen Creyfs belegene Propstei Ellwangen sambt dem Stifft unndt Capitul daselbsten, mit allen dessen Geist und weltlichen Anverwanthen Collegien, Communen Aembtern unndt Unterthanen Lehenschafften, Stätten,

*) Sohn des Grafen Wolfgang von Hohenlohe-Neuenstein, dem er mit seinem einzig noch überlebenden Bruder Georg Friedrich 1610 succedierte. Der letztere nahm den Namen von Weikersheim an. Ueber die Berechtigung zum Titel von Crannichfeldt und Gleichen vgl. Fürst Friedrich von Hohenlohe-Waldenburg: das Hohenlohe'sche Wappen, S. 37.

Dorfschaften, Schlössern, Häusern, Höfen, Gebäuden, Hölzern, Welldern, Wiesen, Wayden, Schaffereyen, Jagden, Vischwasern, Seen, Renten, Gullten, Zehenden, beweg- und unbeweglichen guetern, aufständten unndt sonst allen nutzungen vndt Intradn, die seyen gleich wie unndt wo sie wollen, unndt in dem Ellwangischen Gebieth oder aufser demselben, unndt unter anderer Obrigkeit, welche die auch seye, gelegen sambt allen Geist: unndt weltlichen Regalien, hoher territorial, malefizischer Mittlerer unndt Niderer Obrigkeit, Gerichten, Rechten, Freyheiten, Gericht unndt Herrlichkeiten zue- an- unnd Eingehörungen, wie die Namen haben mögen (auss. dem Ellwangischen Hof zue Nördlingen oder so sich etwass befinden mögen so sie für bewilligung selbiger Donation vonn solchem Stiftt anderwerts verehret hetten) im übrigen gantz nihts aufgenummen, Allermassen es von Alters hero die vorige Inhabere besessen, genossen oder höchstel. gedachte Ihr. K. Mt. durch Siegreiche Waffen, ann sich gebracht haben, Allbereithin dero Feldtläger vor Nürnberg im September verwichenen Sechszehnhundert Zwei Unndt dreissigsten Jahrs gnedigst bewilliget unndt zu verehren versprochen, Ehe unndt bevor aber solches effectuirt worden, nach Gottes ohnerforschlichem willen, für dessen Ehre, die ware allein Seligmachende Religion unndt Teutsche Freyheit mit unsterblichem Ruhmb, dero königl. bluth vergossen, Auch dieses Zeitliche leben mit siegreicher handt verlassen, Als haben zu billigmessiger vollziehung dessen allen, anstatt und von wegen der königl. Mt. unndt Cron Schweden, Ihre Excell. hochwoler-mellten herrn Grafen, seinen Erben unndt Nachkommen obgedachte Probstei Ellwangen vorstehendermassen conferirt unndt verehret, auch in deren Aller recht versicherte Gewöhr unndt possession würcklich immittirt unndt eingesetzt, Immittiren unndt setzen auch denselben sambt allen dessen Erben unndt Nachkommen hiermit unndt inn Crafft dieses also unndt dergestalt ein, dafs vorged. Herr Graf Seine Erben unndt Nachkommen obangeregte Probstei mit allen deroselben obermelten begrieff, Rechten unndt Gerechtigkeiten, ausser dem Ellwangischen Hoff zu Nördlingen, unndt wafs für Bewilligung diesfer Donation anderwertß verdonirt gewewsen, von der königl. Mt. unndt Cron Schweden (welcher das Jus superioritatis hiermit per expressum unndt inn allweg vorbehalten wirdt) Allfs ein sonderbahres guadengeschenk in gebührender danckbarkeit auff: unndt an-nemen zue Lehen recognosciren, von nunan unndt hinfüro erblich besitzen, nutzen unndt geniefsen Aller höchstgedachter kö. Mt. unndt der Cron Schweden, deswegen Jeder Zeit getrew holdt undt gewärtig sein, Auch Alls dafsjenige, wafs einem getrewen Lehens Mann aignet undt gebühret, thun unndt laisten solle, sonderlich aber dafs Schlofs Ellwangen auf seinen eigenen Costen soviel die beschaffenheit defs orths erfordert unndt leidet, fortificiren mit nothwendiger Guarnison besetzen, unndt solchen platz für meher Allerhöchstged. Königl. Mt. unndt die Cron Schweden gegen menniglich, ufs euferst verwahren, defendiren undt vertreten, von solcher Probstei auch die contribution Jedes-mahl richtig zuerlegen lassen, wie solches unndt

anders in deme von hochgedachtem Herrn Grafen hierüber aufgefertigtem Special Revers mit mehrerem begrieffen, dahingegen von allerhöchstgedachter Königl. Mt. unndt der Cron Schweden mehr ermellter Herr Graf, Seine Erben unndt Nachkommen bei dieser Collation donation, Immission unndt übergab gegen meniglich, müglichst manutenirt, geschützt, unndt geschirmt werden soll; Befehlen darauff Allen unndt Jeden der Cron Schweden mit gehorsamb Zugethanen sonderlich aber deroselben Officieren auch Gemeiner Soldatesque zue Rofs unndt Fuefs, dafs sie oftmellten Herrn Grafen sambt desselben Erben unndt Nachkommen on antrett: bezieh: unndt geniefsung obbesagter Probstei deroselben Recht unndt Gerechtigkeiten, auch allen unndt jeden pertinentien, wie die immer Nahmen haben, nicht allein keineswegs hinderlich, sonndern vielmehr denenselben darzue inn Allweg behülflich sein sollen. Dessen zue urkundt haben Ihre Excell. diese Collation Donation, Immission unndt übergab Crafft Tragenden Ampts unndt Vollmacht eigenhändig unterschrieben, unndt mit dero hier angehenckten Secret be-craftigen lassen, Geschehen zue Heylbrunn denn 1. Monats-tag Mai jm Sechszehnhundert drey unndt dreissigsten Jahr. Axell Oxenstirn.

(Fortsetzung folgt.)

Die alte Kirche des Cisterzienserstiftes Rein in Steiermark.

Von Dr. Franz Ilwof in Grätz.

In der vorjährigen Mai-Nummer des Anzeigers, Sp. 172—175, besprach ich die Bauart mehrerer Cisterzienserkirchen in Deutsch-Oesterreich mit Rücksicht auf gewisse bei denselben vorkommende, theilweise durch die Ordensregel gebotene Eigenthümlichkeiten, nämlich den geraden Chorabschluss und den Mangel des Kreuzschiffes und der Thurmanlage. In Bezug auf Rein erwähnte ich, dafs von der alten Kirche dieser Abtei, wenigstens äuserlich, keine Spur mehr bemerkbar sei; „die jetzige Kirche ist in dem Zopfstil des 17. und 18. Jahrh. erbaut und weist daher gar nichts auf, was an ein Festhalten an der alten Ordensregel erinnern könnte. Jedoch besitzt Rein alte Bilder des Stiftes und vielleicht auch im Archive alte Pläne; sollte ich etwa später auf etwas hierauf Bezügliches stofsen, so werde ich es an dieser Stelle beizubringen nicht unterlassen.“

Meine Voraussetzung hatte mich nicht getäuscht, wie ein Besuch in dieser schönen Abtei lehrte. — Die jetzige Stiftskirche ist unter den Aebten Placidus Mailly (1709—1735) und Marian Pittreich (1745—1771) an die Stelle der alten Kirche, welche deshalb ganz niedergefallen wurde, erbaut. Sie ist nicht orientiert, indem die Hauptfront gegen Osten, in den stattlichen Klosterhof sieht, während natürlicher Weise der Hochaltar gegen Westen gerichtet ist. Von der alten, im Anfange des 18. Jahrh. niedergefallenen Kirche besteht aber ein Bild, ein Oelgemälde, das ganze Stift darstellend, aufgenommen in

der vor hundert Jahren für Städteansichten beliebten Vogel-perspective. Nach diesem steht die alte Kirche genau auf dem Platze der jetzigen, ist aber orientiert, so daß der Hochaltar an der Stelle des nunmehrigen Haupteinganges stand, während umgekehrt dieser dort sich befand, wo jetzt jener steht. Sie war ein langes, schmales Gebäude, mit geradem Chorabschlufs, ohne Kreuzschiff, ohne Thurm. Der gerade Chorabschlufs bildete einen Theil der den viereckigen Klosterhöf westwärts abschließenden Gebäude. Nach Norden, von wo dieses Gemälde aufgenommen ist, lagen drei Kapellen vor, welche, wie es scheint, gleichzeitig mit der Kirche errichtet worden sind; eine vierte, die „Pestkapelle“, ist ein späterer Zubau. Am Ostende des Daches, also gerade über dem Hochaltar, erhebt sich ein kleiner Dachreiter; die Südseite ist nicht sichtbar. Die Kirche stellt sich, wie schon erwähnt, anderen noch bestehenden Cisterzienserkirchen ähnlich, als ein sehr schmales, auffallend langes Gebäude dar. Sie hat also vier Momente in ihrer Bauart mit anderen Cisterzienserkirchen gemein. Was den Stil der alten Kirche betrifft, so scheint derselbe, nach diesem Oelgemälde und den beiden Ansichten von Rein in G. M. Vischer's Topographia Ducatus Styriae (1681) zu schliessen, romanisch gewesen zu sein; denn man erblickt auf diesen Bildern das niedere nördliche Seitenschiff mit seinem Dache an die äufere Mauer des Hauptschiffes gelehnt, dessen Fenster sich über dem Dache des Seitenschiffes öffnen. Der romanische Stil der Kirche stimmt auch zu der Zeit der Gründung der Abtei (1121—1129).

Gegenwärtig dient die neue Stiftskirche zugleich als Pfarrkirche; dies war früher hier eben so wenig, wie in Neuberg (s. Sp. 174 dieses Anzeigers), der Fall. Auf den drei oben erwähnten Bildern, welche Rein an der Scheide des 17. u. 18. Jahrh. darstellen, zeigt sich noch eine kleine, zierliche gothische Kirche, aufserhalb des Stiftes nordwärts gelegen, welche als Pfarrkirche diente, ein Umstand — welcher auch bei anderen Cisterzienserstiften vorkommt und, wenn ich nicht irre, durch die Ordensregel geboten war. Der Thurm, welcher mit seinem zwiebel förmigen Dache neben der Kirche sich erhebt, scheint ein Werk des 17. Jahrh. zu sein. Noch erwähne ich, als der größten künstlerischen Merkwürdigkeit in Rein, des prächtigen Grabsteines Herzog Ernst's des Eisernen (gest. am 10. Juni 1424), aus rothem Marmor im gothischen Stile des 15. Jahrh. ausgeführt, den Herzog liegend in Lebensgröße darstellend, eine Arbeit, welche mich lebhaft an den herrlichen Grabstein Ludwig's des Bayern in der Liebfrauenkirche in München erinnerte.

Der „gute Montag“ der Handwerker zu Nürnberg.

Von Jos. Baader, k. Archivconservator, in Nürnberg.

Wie unsere Handwerksgesellen den „blauen Montag“, so hatten die Alten ihren „guten Montag“, d. h. eine Nach-

feier zum Sonntag, bei der Alles verjubelt wurde, was der Sonntag übrig gelassen. Wie weit der Ursprung dieser Sitte oder Unsitte zurückreicht, läßt sich nicht genau bestimmen; jedenfalls war sie schon den Zünften und Innungen des Mittelalters bekannt. Am Oberrhein hat sich der Ausdruck „guter Montag“ noch erhalten; anderwärts kennt man nur mehr den „blauen Montag“.

Unsere Altvordern liefsen es am „guten Montag machen“ nicht ermangeln; in dieser Beziehung thaten es die alten „Knechte“ und Gesellen den modernen Herren Handwerksburschen fast zuvor. Nürnberg mit seinen zahlreichen und blühenden Gewerken war auch in dieser Hinsicht nicht das letzte. Schon früh kommen Klagen über das Ueberhandnehmen des „guten Montags“ vor. Der Gebrauch desselben wurde immer mafsloser. Die Handwerksgesellen zu Nürnberg begnügten sich gegen die Mitte des 16. Jahrh. nicht mehr mit dem blofsen Montag; sie widmeten nicht selten auch die nächstfolgenden zwei Tage der Völlerei und Lüderlichkeit. Zur Abwendung der aus diesem Unfug, nicht blos für die Gesellen, sondern auch für den Geschäftsbetrieb entspringenden Nachteile, erliess der Rath um das Jahr 1550 die Verordnung, daß die Gesellen an den Montagen für ihre Meister die nöthigen Arbeiten verrichten, und erst dann, wenn dieses geschehen, „guten Montag“ machen, aber vor Vesperzeit (3 Uhr Nachmittags) damit nicht beginnen sollten. In den Wochen, in denen aufser dem Sonntag noch ein oder zwei Feiertage fallen, soll gar kein „guter Montag“ mehr gemacht, und derselbe, wenn die Verordnung nicht befolgt werde, ganz abgestellt werden.

Aber auch die Meister waren keine Muster der Mäfsigkeit und Nüchternheit. Sie giengen täglich zum Wein in die Wirthshäuser, wohin ihnen dann ihre Weiber und Kinder nachfolgten. Deshalb wendet sich der Rath am Schlusse seiner Verordnung auch an sie mit der Mahnung, sie möchten künftig ihren Gesellen mit gutem Beispiele vorangehen. Doch lassen wir die Verordnung selbst sprechen:

„Nachdem bishero bey etlichen Handwerken ein Gewohnheit gewest, daß die Gesellen auf denselben Handwerken in den Wochen, unangesehen ob gleich bisweiln darin Feiertag fürfallen, guten Montag gehalten, welche Gewohnheit aber, wie offenlich am Tag, mehr zu einem Mißbrauch, dann daß die Gesellen den zu ihrer gebürlichen Nothdurft gebraucht, gerathen, und daß durch sie die Gesellen an solchen guten Montagen fast durchaus nichts anders dann Füllerei, Unzucht, Verwundungen und andere üble Laster geübt und getrieben, auch darneben iren Meistern ihr Arbeit nit allein an denselben Montagen, sonder die folgenden Tag darnach versaumt wird, — demselben Mißbrauch aber ethlicher Mafs zu begegnen, so will ein ehrber Rath die Gesellen derselben Handwerken, sofern sie in den Wochen, darin kein Feiertag ist, ihren Meistern an solchen Montagen zuvor bis zur Vesperzeit ihr gebürliche Arbeit gemacht und geleist, und darnach guten Montag haben oder halten wollen, ernstlich gewarnet und hiemit ihnen geboten

haben, sich dieselben übrigen Zeit des Montags, auch hinnach eins gebührlichen bescheidenlichen Wesens und Wandels zuerzeigen, und sich aller Fullerei und ander Ungeschicklichkeit zuenthaltten. Dann wo das weiter, wie bisher gespürt, beschehen sollt, würde ein ehrber Rathe verursacht, denselben guten Montag gar abzustellen, auch nichts desto weniger gegen solchen Frevlern und Verbrechern gebührliche Straf fürzunehmen, wie ein ehrber Rathe dessen zu Rathe wurde.

In denen Wochen aber, darin ein oder mehr Feiertag seind, ist eins ehrbern Raths Meinung und Gebot, dafs gar kein guter Montag mehr gehalten werden, bey Pön und Straf eins Gulden, die ein jeder Verbrecher ohne Gnad zubezahlen verfallen sein soll.

Und dieweil sich auch augenscheinlich erfindt, dafs dem jetzterzählten der Handwerksgesellen unnothdürftigen und überflüssigen Mißbrauch des guten Montags und ander müßiger Zeit durch ihrer Meister täglich Prassen und zum Wein Gehen bishero nit wenig Ursach gegeben worden, so läßt demnach ein ehrber Rathe dieselben ihre Bürger, die Meister und Handwerker, ganz väterlich und getreulich ermahnen und warnen, dafs sie den gemeldten ihren Gesellen, auch anderm Hausgesind, in solchem ein guts Exempel fürtragen, sich des überflüssigen Zechens und Weintrinkens in Wirthshäusern, sonderlich an Werktagen, enthalten und dermaßen erzeigen wollen, damit Gottes Zorn dardurch nit gemehret, auch Niemand Aergerus gegeben, und sonderlich ihre Weib und Kinder von dem lästerlichen bösen Gebrauch, ihnen in die Wirthshäuser nachzulaufen und der Fullerei auch zugewöhnen, abgezogen, und also ihnen allen Nutz und Guts zu Seel und Leib geschafft werde.“

Notizen zur Kultur- und Kunstgeschichte.

Auf der kürzlich zu Nürnberg abgehaltenen Versteigerung der von Forster'schen Kunstsammlung kam ein interessantes Gemälde vor, das in dem ausgegebenen Kataloge als ein Werk des Peter Breughel angeführt war, jedoch mehr das Aussehen der Arbeiten des Hieronymus Bosch hatte. Jene Bestimmung soll zwar nach einer Namensangabe auf dem Bilde selbst gemacht sein. Das flüchtige Vorkommen desselben auf der Versteigerung liefs eine nähere Prüfung nicht zu, doch interessierte es auch weniger von Seiten seiner künstlerischen Ausführung, als vielmehr wegen des dargestellten Gegenstandes. Dieser war nämlich nichts Geringeres als eine Höllenfahrt des Dr. Faust, die, in so umfangreicher und prägnanter Weise in so früher Zeit ausgeführt, überraschen muß. Den Hintergrund der Scene bildet ein in der Tiefe liegender, ummauerter Eingang zum feurigen Schlunde, dessen Flammen

einen rothen Schein in das dunkle Gewölbe werfen. Faust wird von oben her herabgetragen. Er ist wohlbeleibt, mit schwarzer Gelehrtentracht angethan und ruht schlafend, mit durchaus nicht besorgten Zügen, auf einem großen, weissen Drachen. Mehrere kleine Dämonen umschwärmen ihn; unten steht ein großer Teufel in Gestalt eines schwarzen Skelettes mit Thierkopf, ihn in Empfang zu nehmen. Im Höllenschlunde macht eine große Bewegung sich bemerkbar, als freue man sich, eine so gepriesene Beute in Empfang zu nehmen. Auf der unteren rechten Ecke des Bildes befindet sich ein weißer Zettel mit einer Inschrift aufgemalt, die den Gegenstand der Darstellung näher bezeichnet. — Bekannt ist auch die merkwürdige Radierung von P. Rembrandt, der in seinem Alchymisten eine Illustration zu Göthe's Schauspiel liefert, wie sie nicht treffender gedacht werden kann.

J. Heller gibt in seinem Werk über A. Dürer, bei Besprechung des bekannten gestochenen Bildnisses Philipp Melanchthon's die Notiz, dafs dieses Blatt sich sehr häufig in neuen Abdrücken finde, weil die Platte noch da sei. Wo dieselbe in Besitz gehalten werde, gibt er nicht an. Auch müssen die Abdrücke seit seiner Zeit seltener geworden sein; denn trotz aller Bemühung gelang es uns erst vor Kurzem, eines solchen ansichtig zu werden. Derselbe war auf die Rückseite eines Porträts des bekannten Nürnberger Gelehrten G. W. Panzer v. J. 1802 gedruckt. Ohne Zweifel befand sich damals die Platte noch in Nürnberg und ist seitdem, wenn nicht in das Ausland, in eins der zahlreichen deutschen Cabinette gewandert, deren Besitzthum durch veröffentlichte Kataloge im Einzelnen noch zu wenig bekannt ist. — Der Abdruck beweist, dafs die Platte sich noch in vollkommen wohlhaltenem Zustande befinden muß und nur soweit abgenutzt ist, dafs der Stich selbst schwach geworden. Aber eine genaue Vergleichung ergab, dafs noch kein Strich vollständig ausgegangen, selbst die feinen Pünktchen nicht, in welche der Künstler seine Linien häufig auslaufen liefs. Somit wäre — bei der neu in Anwendung gebrachten Methode, eine alte Platte, statt des früher gebräuchlichen Wiederaufstechens derselben, so vorsichtig mit Aetzgrund zu überziehen, dafs genau nur die Fläche bedeckt wird, alle vertiefte Linien aber frei bleiben und nachgeätzt werden können — auch hier die Möglichkeit gegeben, den herrlichen Dürer'schen Stich in altem Glanze wiederherzustellen. Die Franzosen haben in jüngster Zeit dieses Verfahren vielfach in Anwendung gebracht und überraschende Erfolge erzielt. Vielleicht werden diese kurzen Bemerkungen Anlaß, dafs die verschollene Platte wieder hervorgezogen und der kunstliebenden Welt zum Genuß zurückgegeben wird.

v. E.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. L. J. Michelsen. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Das neue Jahr haben wir mit unerschüttertem Vertrauen auf eine glückliche, eine bedeutungsvolle Zukunft unseres Nationalinstitutes betreten. Dieses Vertrauen, keine Selbsttäuschung, sondern das Resultat langjähriger Erfahrung und Thätigkeit, konnte durch die vorjährigen Erlebnisse unserer Anstalt nur befestigt und gekräftigt werden, wie jeder, dem unsere nationale Sache am Herzen liegt, uns mit Freuden zugestehen wird, sobald er einen Blick auf unsern 10. Jahresbericht geworfen, mit dem wir nach Verlauf der nächsten Monate Rechenschaft über unser letztes Verwaltungsjahr ablegen werden.

Dafs in einer Zeit, wo die Nation die Lösung ihrer wichtigsten Fragen beschäftigt, die Theilnahme an unsern Bestrebungen nicht abnimmt, im Gegentheil, wie schon aus unserm letzten und unserm heutigen Berichte leicht zu erkennen ist, in erhöhtem Grade unserer Anstalt sich zuwendet, gerade das spricht am deutlichsten dafür, dafs das german. Museum in den Augen des deutschen Volkes etwas Anderes als eine Sammlung von Dokumenten, Büchern und Alterthümern, vielmehr in Wahrheit eine Nationalsache ist.

In der That erfreuliche Berichte sind es, mit denen wir diesmal unsern Lesern entgegentreten können.

Zunächst müssen wir, da uns der Raum nicht gestattet, heute, wie wir in Aussicht gestellt, die Verhandlungen über Erwerbung der Frhrl. von Aufseßsichen Sammlungen vorzugsweise zum Gegenstande unseres Referats zu machen, vorläufig wenigstens kurz mittheilen, dafs jene Verhandlungen, über deren erfreuliches Fortschreiten wir bereits in unserer letzten Chronik sprechen konnten, in befriedigender Weise ihrem Abschlusse zugeführt wurden.

Erst vor Kurzem hatten wir zu berichten, dafs dem german. Museum aus der kgl. preufs. Staatskasse auch während der nächsten drei Jahre ein jährlicher Beitrag von 500 Thlr. zufließen werde, und schon jetzt dürfen wir diesem die höchst erfreuliche Nachricht folgen lassen, dafs Se. Majestät der König von Preussen ferner geruht hat, den dem Museum aus der kgl. Schatulle bisher gewährten Beitrag von gleichfalls 500 Thlr. ebenfalls auf weitere drei Jahre zu verwilligen.

Den in unserer letzten Chronik namhaft gemachten Beiträgen aus Kreisfonds pro 1863/64 haben wir jetzt zwei weitere nachzutragen, einen solchen von 50 fl., der uns aus oberfränkischen, und einen solchen zu 100 fl., der uns aus unterfränkischen Kreisfonds zugeflossen ist.

Die Zahl der Gemeinden, die unser Institut durch Geldbeiträge zu fördern beschlossen haben, hat, wie unten folgendes Verzeichniß neuerfolgter Bewilligungen zeigt, abermals beträchtlich zugenommen. Hervorzuheben haben wir einen jährlichen Beitrag von 17 fl. 30 kr., der von Seiten der Stadt Osnabrück uns zugesichert wurde, und ein Geschenk von 20 fl., welches die Stadt St. Ingbert in der Pfalz unter ehrender Anerkennung der Bestrebungen unserer Anstalt uns zustellen liefs.

Auch die von Seiten Privater uns zufließenden Geldunterstützungen haben wieder eine bedeutende Mehrung erfahren; hervorzuheben unter diesen ist ein Beitrag von 25 fl., den Herr Papierfabrikant Rudolph Beckh in Fauerndau bei Göppingen der Förderung unseres Institutes widmete.

Die Gemeindevertretung der Stadt Wien bethätigte die rege Theilnahme, die sie von jeher am german. Museum genommen, aufs Neue durch schenkungsweise Ueberlassung eines Exemplars des prachtvollen Werkes: „Niklas Meldemann's Rundansicht der Stadt Wiens zur Zeit der ersten Türkenbelagerung“, welches Geschenkes wir nicht unterlassen können, als einer höchst schätzbaren Bereicherung unserer Bibliothek, hier noch besonders zu gedenken.

Unsere Kunstsammlung erhielt einen interessanten Zuwachs in einem grossen, mit den eingebrannten Bildnissen des Königs Johann von Dänemark und seiner Gemahlin gezierten Glashumpen, einem Geschenke des I. Vorstandes unserer Anstalt, Geh. Rath Michelsen, den die Wahrung der Rechte Schleswig-Holsteins, dessen mannhaften Söhnen er selbst angehört, gegenwärtig von Nürnberg fernhält.

Durch die freundlichen Bemühungen unseres Pflegers für Rudolstadt, des Hrn. Stadtschreibers Erbse, wurden dem sphragistischen Theile unserer Sammlungen die sämtlichen schwarzburgischen Gemeindesiegel zugeführt. Würden uns derartige Sendungen aus allen Theilen des Vaterlandes gemacht, so würde unsere jetzt schon höchst bedeutende Siegelammlung bald eine Vollständigkeit erlangen, deren sich keine andere rühmen könnte.

Leider haben wir wieder den Verlust eines Mitgliedes unseres Gelehrtenausschusses zu beklagen. Hofrath Dr. E. F. Röfßler, fürstl. Bibliothekar zu Sigmaringen, wurde diesem Kreise durch den Tod plötzlich entrissen.

Neue Pflögeschäften wurden errichtet zu Landstuhl i. d. Pfalz, Wilkischen b. Pilsen, Kaufbeuern, Darkemen in Ostpreussen, Abensberg in Bayern und Neustadt a. d. H.

Die uns während des letzten Monats bewilligten Geldbeiträge sind, ausser den bereits oben namhaft gemachten, folgende:

Aus öffentlichen und Vereins-Kassen: Von den Stadtgemeinden Burgdorf (Hannover) 3 fl. 30 kr., Colberg 8 fl. 45 kr., Ebern (Bayern) 2 fl., Eisenberg (Sachsen-Altenburg) 3 fl. 30 kr., Elbogen 5 fl. 50 kr., Feuchtwanen (Bayern) 3 fl., Grimma 3 fl. 30 kr., Helmstedt 3 fl. 30 kr., Böhmisch-Leipa 2 fl. 20 kr., Mühlendorf (Bayern) 2 fl., Ohrdruff 8 fl. 45 kr., Schleiz 3 fl. 30 kr., Schwaan (Mecklenburg-Schw.) 8 fl. 45 kr. (einn.), Wemding (Bayern) 2 fl., Wertheim (Baden) 2 fl., Wiener-Neustadt 11 fl. 40 kr. und Wildbad (Württemberg) 5 fl. (einn.); von den württemb. Diöcesanvereinen Nagold 2 fl. 42 kr. und Neuenstadt a. L. 2 fl. 42 kr., von 19 Mitgliedern des württemb. Landkapitels Hofen 9 fl. 30 kr. (einn.) vom Turnvereine zu Weiskirchen (Mähren) 4 fl. 19³/₄ kr., und von einigen Schülern des Gymnasiums zu Schafsbürg 35 kr. (einn.)

Von Privaten: Arnsberg: Appellationsgerichtsath Wermuth 1 fl. 45 kr.; Aussig: H. Kroitzsch 2 fl. 20 kr., Ludwig Quaas 2 fl. 20 kr., Dr. jur. Jos. Schwarz, Advokat und Notar, 2 fl. 20 kr., K. Tischer, 1 fl. 10 kr., F. A. Wagner 2 fl. 20 kr., Viktor Hermann

Walter, Apotheker, 1 fl. 10 kr., S. Wolfram 1 fl. 45 kr. (einn.); Basel: Professor Bechmann 4 fl. 40 kr., Georg Fürstenberger-Vischer 4 fl. 40 kr., L. Sieber, Gymn.-Lehrer 1 fl. 20 kr. (einn.), August Socin, Professor 4 fl. 40 kr. (einn.), Dr. K. F. Zimmermann 1 fl.; Bistritz (in Siebenbürgen): Carl Csallner, Gymn.-Lehrer, 35 kr., Carl Koller, Gymn.-Lehrer, 1 fl. 10 kr., Friedrich Storch, Gymn.-Lehrer, 1 fl. 10 kr.; Bromberg: Justizrath Eckert 1 fl., Gerhardt, Regierungs- u. Baurath, 1 fl. 45 kr. (einn.), Justizrath Geisler 1 fl., Rechtsanwält von Grodeck 1 fl., Regierungs-Präsident von Schleinitz 1 fl. 45 kr. (einn.); Coblenz: Alexander Dominicus, k. Gymn.-Direktor, 1 fl. 45 kr. (statt früher 52½ kr.); Coburg: Reallehrer Baumgarten 1 fl. 30 kr.; Darkemen (Ostpreußen): Karl Käswurm, Rathmann, 1 fl. 45 kr.; Göppingen: Dr. med. Heinrich Landerer, Besitzer der Irrenanstalt, 1 fl.; Gumpoldskirchen: Heinr. Hoppe 35 kr. (einn.) Oskar Hoppe 35 kr. (einn.), Theodor Hoppe 35 kr. (einn.); Heilbronn: Heinrich Daxer, Repetent am k. Pensionat, 1 fl., Dr. jur. Adolf Otto, Rechtsconsulent, 1 fl., Dr. Adolf Planck, Professor, 1 fl., Max Rümelin, Kaufmann, 5 fl. 45 kr., Rudolf Schmid, Stadtpfarrer, 1 fl. 45 kr.; Homburg i. Pf.: Eduard Schmolze, Rechtscandidate, 1 fl.; Königsberg: Dr. Hagen, Professor, 1 fl. 45 kr., Dr. Rosenhain, Professor, 1 fl. 45 kr.; Landau: Joh. Wernz, k. Gerichtspräsident, 1 fl.; Landstuhl: Jos. Benzino, Rentner, 6 fl. (einn.), Karl Benzino, Rentner, 1 fl. 30 kr., Ludw. Benzino, Rentner, 1 fl. 30 kr., Ludw. Biéchy, k. Notar, 1 fl. 30 kr., Ludwig Geiger, Landwirth, 1 fl. 30 kr., E. Gottlieb, Privatmann 1 fl., Karl Leppla, Rechtscandidate, 1 fl., Rudolph Muck, prakt. Arzt, 1 fl. 30 kr., Theodor Nöfsele, k. Rentmeister, 1 fl. 30 kr., Karl Wentzler, Fabrikant, 1 fl.; Lauterhofen: Johann Eichenthaler, Beneficiat in Lengenfeld, 1 fl.; Leipzig: W. Berger 1 fl. 45 kr., B. Freiesleben 52½ kr., G. H. Müller, Großhändler, 3 fl. 30 kr., August Wolfram 52½ kr., A. v. Zahn, Custos, 1 fl.; Lengsfeld: Aktuar Barthelmä in Geisa 1 fl. 45 kr., Isaak Bien, Kaufmann und hochlandgräf. Hof-Factor, 1 fl. 45 kr., G. A. Kiel, Aktuar in Geisa, 1 fl. 45 kr.; Markt Erlbach: Alexander Brügel, Kaufmann, 1 fl. (einn.); Meissen: Christian Gotthelf Clauß, Rittergutsbesitzer auf Seußlitz, 8 fl. 45 kr. (einn.), Dr. Wilhelm Donner 1 fl. 45 kr.; München: Eugen Gugel, Ingenieur, 1 fl.; Nördlingen: Josef Walter, Pfarrer auf Schloß Neresheim, 1 fl.; Nürnberg: Dr. Friedrich Fikenscher, Rev. Min. Cand., in Thalmessingen 1 fl.; Odessa: Zolldirektor Guzkowski 5 fl. 39 kr., Frau Marie Stratz 9 fl. 25 kr. (statt früher 5 fl.), Kaufmann W. Voigts 9 fl. 25 kr., Dr. med. Fr. Wagner 9 fl. 25 kr., Dr. med. W. Wagner 9 fl. 25 kr.; Pleinfeld: von mehreren Personen 12 kr. (einn.); Ravensburg: Stadtschultheiß Halder 1 fl., Stadtpfleger Kollros 1 fl., Bürstenfabrikant Sterkel 1 fl.; Rostock: Dr. Balck, Pastor an St. Marien, 2 fl., L. Koch, Director R. Ministerii, Pastor an St. Nikolai, 1 fl.; Sagan: Köler, k. Hauptmann und Chef der 3. reitenden Batterie der niederschles. Artillerie-Brigade, 1 fl. 45 kr.; Schäßburg: G. D. Teutsch, Pfarrer in Agnethlen, 1 fl. 15½ kr.; Schleiz: G. Pätz, Kammer-Assessor, 2 fl.; Tetschen: Friedrich Seidel, k. k. Notar in Bensen, 4 fl. 40 kr., F. L. Sieber in Bodenbach 1 fl. 10 kr., Bernard Zumloh in Bodenbach 1 fl. 10 kr.; Thalmessingen: Wilh. Felser, k. Forstgehilfe in Stauff, 1 fl., Karl Freih. Schenk v. Geyern, bayer. Kämmerer u. Major à la suite, auf Syburg, 1 fl., Ludw. Ferd. Friedr. Strebel, k. Pfarrer u. Kapitels-Senior, 1 fl.; Thorn: Zimmermeister Behrendorf 1 fl. 45 kr., Pfarrer Guttmann 3 fl. 30 kr. (statt früher 1 fl. 45 kr.), Kaufmann Haupt 3 fl. 30 kr., Lambeck, Buchhändler und Stadtrath, 1 fl. 45 kr., Rittergutsbesitzer R. Raabe in Linowice 3 fl. 30 kr., Proviantamts-Controleur Selle 1 fl. 45 kr., Proviantamts-Assistent Simon 1 fl. 45 kr., k. Assistenzarzt Teubner 1 fl. 45 kr., Gutsbesitzer Wentscher in Rosenberg 1 fl. 45 kr., Dr. Zimmermann, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr.; Traunstein: Dr. Joseph Hell, k. Bezirksgerichtsarzt, 1 fl. 45 kr., Johann Mayer, Müllermeister u. Magistratsrath, 1 fl. 12 kr., Franz Miller, k. Baubeamter, 1 fl. 12 kr., Johann Baptist Nothhaas, k. Notar, 2 fl., J. Prandtner, Kaufmann u. Landtagsabgeordn., 1 fl. 12 kr., Karl Sand, Civilingenieur, 1 fl. 12 kr.; Trient: Alexius von Atlmayr, k. k. Statthalterei-Rath, 1 fl. 10 kr., Karl Graf von Hohenwart-Gerlachstein, k. k. Hofrath u. Kreishauptmann, Ritter der eisernen Krone, 4 fl. 40 kr. (einn.); Wittenberg: Banquier S. Block 1 fl. 45 kr., Regierungsassessor Rötger 1 fl. 45 kr.; Würzburg: Dr. Karl Textor, Universitäts-Professor, 4 fl.

Dankend haben wir ferner den Empfang folgender Geschenke für unsere Sammlungen zu bestätigen:

I. Für das Archiv.

- Dr. Frhr. v. u. z. Aufseßs**, Ehrenvorstand des germ. Museums:
2979. Schreiben des Raths zu Nürnberg an den Prof. J. W. Bayr zu Jena, dessen Berufung an die Universität Altdorf betreff. 1688. Pap.
2980. Schreiben Friedrich's III. von Brandenburg an den Prof. J. W. Bayr zu Jena, dessen Berufung nach Halle betr. 1694. Pap.
K. Primbs, Privatier, in München:
2981. Elf Originalurkunden (Schuldbriefe, Quittungen, Verträge). 1507 — 1604. Pap.
Dr. Buchner in Gießen:
2982. Kaufbrief des J. Ebel zu Gießen für Werner Wrey über einen Baumgarten. 1576. Pgm.
2983. Kaufbrief des H. O. Müller zu Gießen für J. B. Block über Gebäude. 1744. Pgm.
2984. Kaufbrief der Erben des weil. J. Feuerbach zu Gießen für Jost Melchior über Gebäude. Pgm.
J. L. Rofshirt, herzogl. Hofmaler, in Oehringen:
2985. Lehenbrief des Abts Leonhard von Kloster Ebrach für Georg Betzolt, 3 Weiher betr. 1573. Pgm.
C. A. Krag, Hauptmann bei der Infanterie, in Kopenhagen:
2986. Eine Anzahl Autographen a. d. 2. Hälfte des 18. Jahrh. Pap.

II. Für die Bibliothek.

- Adolph Büchting**, Buchhändler, in Nordhausen:
15,862. Heinrich Zschokke's Geburtstagsfeier in Magdeburg. 8.
C. H. Beck'sche Buchhandlung, in Nördlingen:
15,863. Jovius, Barbarossa; übers. von Prescher. 1782. 8.
15,864. Kurzgefaßte Geschichte der Reformation. 8.
15,865. Die Heymonskinder; ein Gedicht. 2. Ausg. 1846. 8.
15,866. Bauer, Grundzüge d. neuhochd. Grammatik. 6. Aufl. 1863. 8.
15,867. Lippmann, histor.-dogmat. Darstellung der Lehre v. d. richterlichen Strafänderungsbefugniss. 1863. 8.
H. A. Pierer, Verlagsbuchh., in Altenburg:
15,868. Pierer's Universal-Lexikon. 17. Bnd. 8.
Carl Villaret, Verlagsbuchh., in Erfurt:
15,869. Cassel, über thüring. Ortsnamen. 1856. 8. Sonderabz.
Herrmann, Stadtrath, in Erfurt:
15,870. Ordnung der aufgerichteten Banco (in Nürnberg). 1621. 2. Hs.
15,871. Tariffa del datio della stadera di Verona. 1622. 4.
15,872. Münz-Mandat d. Stadt Nürnberg. 1690. 2.
15,873. Abbildung einiger Müntz-Sorten etc. 2.
15,874. Medaille zum Gedächtnis der Unterdrückungen die v. Seiten des Magistrats (zu Nürnberg) gegen die Kaufmannschaft ausgeübet worden. 4.
15,875. Anzeige einer gemachten genauen Untersuchung des Gehalts der französ. Laub- oder Federthaler. 1786. 2.
Dr. Gruner, Superintendent, in Osnabrück:
15,876. Stüve, Beschreibung u. Geschichte d. Hochstifts u. Fürstenthums Osnabrück. 1789. 8.
15,877. Geschichte der Stadt Osnabrück; 3 Thle. 1816. 26. 8.
15,878. Stüve, kurze Darstellung des Verhältnisses der Stadt Osnabrück zum Stifte. 1824. 4.
15,879. Stüve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück. 1853. 8.
Dr. H. Schläger in Hannover:
15,880. Die Verhältnisse der Vorstadt Hannover im J. 1853. 8.
15,881. Böttcher, Bericht über die Maßsigkeits-Reform in Deutschland. 1862. 4.
15,882. Deutsche Lieder. 1863. 8.
15,883. Hameln'sche Anzeigen, 1863, St. 44 ff., das Stift St. Bonifacii betr. 4.
Historischer Verein für Niedersachsen in Hannover:
15,884. Ders., Zeitschrift; Jahrg. 1862. 1863. 8.
15,885. Ders., 26. Nachricht. 1863. 8.
Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften in München:
15,886. Dies., d. Chroniken d. deutschen Städte; 2. Bnd. 1863. 8.

- Anton Emmert** in Riva:
15,887. Ciceronis de officiis libri III. 1639. 8.
- Buchhandlung des Waisenhauses** in Halle:
15,888. Freylinghausen, geistreiches Gesangbuch, hrsg. v. Franke. 1771. 8.
15,889. Daniel, Tatianus der Apologet. 1837. 8.
15,890. Fries, Geschichte der Philosophie; 2 Bde. 1837 u. 40. 8.
15,891. Laspeyres, Geschichte u. heutige Verfassung der katholischen Kirche Preussens; 1. Thl. 1840. 8.
15,892. Opel, Onno Klopp und die Geschichte des dreißigjährigen Krieges. 1862. 8.
15,893. Kramer u. Mönckeberg, Conferenzbericht über die Revision von Dr. M. Luther's Bibelübersetzung. 1862. 8.
15,894. Bertram, Geschichte der Canstein'schen Bibelanstalt in Halle. 1863. 8.
- Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:
15,895. Ders., Zeitschrift; 13. Jhrg., 1.—3. Hft. 1863. 2.
- K. pr. Akademie der Wissenschaften** in Berlin:
15,896. Dies., philol. u. histor. Abhandlungen, Jhrg. 1862. 1863. 4.
- Karl Adler**, Buchhandlung, in Dresden:
15,897. Lindgren, über monumentale Baustile. 1863. 8.
- Herm. Böhlau**, Verlagsbuchhandlung, in Weimar:
15,898. Burkhardt, d. Gefangenschaft Johann Friedrich's des Großmüthigen. 1863. 8.
15,899. Kius, das Finanzwesen des Ernestin. Hauses Sachsen im 16. Jahrh. 1863. 8.
15,900. Roth, Fendalität und Unterthanverband. 1863. 8.
- Breitkopf & Härtel**, Verlagsbuchhandlung, in Leipzig:
15,901. Bossuet, Einleitung in die allgemeine Geschichte der Welt, 7 Thle. 1757—86. 8.
15,902. Brucker, institutiones historiae philosophicae. 1790. 8.
15,903. Beck, über die Würdigung des Mittelalters. 1812. 8.
15,904. v. Buquoy, chronol. Auszug aus der Geschichte der Mathematik. 1829. 8.
15,905. Hermanni oratio in tertiis sacris secularibus receptae a civibus Lips. reformatae per M. Lutherum religionis. 1839. 4.
15,906. Kiesewetter, Guido v. Arezzo, sein Leben u. Wirken. 1840. 4.
15,907. Schneider, d. musikal. Lied in geschichtlicher Entwicklung; 1. Periode. 1863. 8.
15,908. Ders., zur Periodisirung der Musikgeschichte. 1863. 8.
15,909. Weingarten, Pascal als Apologet des Christenthums. 1863. 8.
- Ad. Büchting**, Buchhandlung, in Nordhausen:
15,910. Döring, kann Nordhausen eine permanente Industrie-Ausstellung haben? 8.
- J. Dalp'sche** Buchhandlung in Bern:
15,911. Wurstemberger, Geschichte der alten Landschaft Bern; 2 Bde. 1861—62. 8.
- K. geh. Oberhofbuchdruckerei** (R. Decker) in Berlin:
15,912. De imitatione Christi libri IV. 1862. 8.
15,913. Freund, Lug und Trug; 1. Bnd. 1863. 8.
15,914. Reumont, bibliografia dei lavori pubblicati in Germania sulla storia d'Italia. 1863. 8.
15,915. K. pr. Staats-Kalender f. 1862 u. 1863. 8.
15,916. K. pr. Ordens-Liste. 1862. 8.
- Dieterich'sche** Buchhandlung in Göttingen:
15,917. Orient u. Occident, hrsg. v. Benfey; 2. Jhrg. 3. Hft. 1863. 8.
15,918. Forschungen zur deutsch. Geschichte; 3. Bd. 3. Hft. 1863. 8.
- Fr. Fleischer**, Verlagsbuchhandl., in Leipzig:
15,919. Gretscher, Leipzig u. seine Umgebungen; 2. A. 8.
15,920. Guerike, einige Urkunden, betr. d. Geschichte der luther. Gemeinde in u. um Halle. 1835. 8.
15,921. Knirim, die Harzmalerei der Alten. 1839. 4.
15,922. Essai sur la partage et la transmissibilité de la propriété territoriale en Russie. 1839. 8.
15,923. Heinzelmann, das deutsche Vaterland; 5 Bde. 1858—61. 8.
- A. D. Geisler**, Verlagsbuchhandl., in Bremen:
15,924. Schmidt, Kalender z. Gesch. d. deutschen Literatur. 1863. 8.
- J. C. Hinrichs'sche** Buchhandlung in Leipzig:
15,925. Handbuch d. Geographie und Statistik etc. 7. Aufl., 1. Bd., 11. Liefg.; 3. Bd., 4. u. 5. Liefg. u. 4 Bd., 7. Liefg. 1863. 8.
- A. Bregenzer**, Buchhandlung, in Speier:
15,926. Le Dôme de Spire et ses fresques. 1863. 8.
- K. Primbs**, Privatier, in München:
15,927. Beschreibung der großen Wasser-Jagd etc. (1725.) 2. Mit 2 Beibänden.
15,928. Scheidlin, conventus monetales. 1735. 4.
15,929. Greger, Nachtrag zu dem Druckwerke: „Leben und Wirken des frommen Bischofes Mich. Wittmann v. Regensburg“. 1859. 8. Mit 8 Beibänden.
15,930. Oertel, Taubmaniana. 1831. 8.
15,931. Guggenbühl, Sendschreiben an Lord Ashley. 1851. 4.
15,932. Kunstmann, d. Volkszählung im Amte Wildenwart, 1679. 1857. 8. Sonderabdr.
- Württembergischer Alterthums-Verein** in Stuttgart:
15,933. Ders., Jahreshefte, X. Heft. 1863. 2.
15,934. Ders., Schriften; VI. Heft. 1863. 8.
- Kaiserliche Universität** in Dorpat:
15,935—15949. 15 kleine akademische Schriften verschiedenen Inhalts. 1862—63. 4. 8.
- Historischer Verein** in St. Gallen:
15,950. Ders., Mittheilungen; II. 1864. 8.
- Gustav Bosselmann**, Buchhandl., in Berlin:
15,951. Gräfe, zur Geschichte des lithauischen Landgestüts. 1862. 8.
- P. A. Frind**, bischöfl. Notar, k. k. Gymnasialdirektor, in Eger:
15,952. Ders., d. Kirchengeschichte Böhmens; I. Abth., 5. u. 6. Hft. 1864. 8.
- Bürgermeister der Stadt Wien**:
15,953. Meldeman's Rundansicht d. Stadt Wien während d. Türkenbelagerung im J. 1529, nachgebildet v. Alb. Comesina. 1863. 2. 4.
- Anton Emmert** in Riva:
15,954. Almanach f. Geschichte, Kunst und Literatur von Tirol und Vorarlberg, hrsg. v. Emmert; 1. Jahrg. 1836. 8.
- Akadem. Leseverein an d. k. k. Universität** in Wien:
15,955. Ders., 2. Jahresbericht, 1862—63. 8.
- Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde** in Schwerin:
15,956. Ders., Jahrbücher; 28. Jahrg. nebst Quartalbericht, 28, 1—4. 1863. 8.
- Kaiserl. franz. Ministerium des Cultus u. des Unterrichts** in Paris:
15,957. Revue des sociétés savantes des départements; Juin—Déc. 1862 et Janv.—Oct. 1863. 8.
- G. A. v. d. Beeck**, Bürgermeister u. k. pr. Hauptmann a. D., in Neuwied:
15,958. Des Johann Friedrich Alexander, Grafen zu Wied Kriegs-Article. 1756. 8.
- Dr. K. Back**, geh. Regierungsrath, in Altenburg:
15,959. Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft d. Osterlandes; 1.—5. Bnd. 1841—62. 8.
15,960. Statuten der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. 1839. 8.
15,961. Mittheilungen aus d. Osterlande; 13.—15. Bd. 1855—61. 8.
15,962. Zacharias, numotheca numismatica latomorum; I—VI u. VIII. 4.
15,963. Gedanken eines alten Pfarrers über die Kämpfe wider d. h. Sachsen-Altenb. Consistorialrescript v. 13. Nov. 1838. 1839. 8.
15,964. Einige Nachrichten über d. Bezirk des Kreisamts Altenburg. 1843. 8.
15,965. D. Duell der beiden lübeck. Domkapitularen Otto Heinr. u. Friedr. Aug. v. Brömsen im J. 1776. 1858. 8.
15,966. Löffler, Anleitung zum Gemüsebau in Deutschland. 1860. 8.
15,967. Quellwasser für das deutsche Volk. 1860. 8.
15,968. Baur, Stein und Perthes. 1862. 8.
15,969. Lechla, drei Jahre in New-York. 1862. 8.
15,970. Jahresbericht d. Gustav-Adolph-Vereins im Herzogth. Sachsen-Altenburg. 1861, 1862, 1863. 8.
15,971. Kalender für Freunde des Gustav-Adolph-Vereins a. d. J. 1862. 4.
15,972. Kalender des Volksschriften-Vereins, 1858 u. 1860. 4.

- Cramer, Pfarrer und Kapitelssenior, in Eschenau:**
15,973. Christliche Danksagung zu Gott, für das Liecht deß herwiderbrachten Evangelii etc. 1617. 4.
- J. Ebner'sche Buchhandlung in Ulm:**
15,974. Geschichte des deutschen Bauernkrieges. 1828. 8.
15,975. Baur, Geschichte des Niederländischen Freiheitskampfes. 2 Bdchn. 1837. 8.
15,976. Ders., Geschichte des dreißigjährigen Krieges; 2 Bdchn. 1838. 8.
15,977. Ders., schweizerischer Ehrentempel. 1838. 8.
15,978. Hebra, Beschreibung aller Ritter-Orden. 1839. 8.
- Verlag der Expedition des Arbeitgebers in Frankfurt a. M.:**
15,979. Der Arbeitgeber, hrsg. v. Fr. u. M. Wirth; Jahrg. 1859—63. 4.
15,980. Vierte Hauptversammlung des volkwirthsch. Vereins für Südwest-Deutschland. 1863. 8.
15,981. Wirth, d. Arbeiterfrage. 1863. 8.
15,982. Wiener, die Erklärung des Roulette-Spieles. 1863. 8.
15,983. Lette, d. Freizügigkeit, d. wichtigste Grundrecht f. d. arbeitenden Klassen. 8. Sonderabdr.
15,984. Verzeichniß d. Mitglieder des volkwirthsch. Vereins f. Südwest-Deutschland. 1862. 8.
- Arnoldische Buchhandlung in Dresden:**
15,985. Hoffmann, Encyclopädie der Erd-, Völker- u. Staatenkunde; 1.—51. Liefg. 1862—63. 8.
- G. D. Bädeker, Verlagsbuchhandl., in Essen:**
15,986. Dethmar, freundl. Erinnerung an Holland u. seine Bewohner. I—IV. 1838—41. 8.
15,987. Jakob, d. Volkssänger; 2. Hft. 1847. 8.
- J. Bermann, Buchhandlung, in Wien:**
15,988. Hofstetter, galerie historique de la maison d'Autriche. 8.
- Fr. v. Bötticher, Verlagshandlung, in Dresden:**
15,989. Schlimper, d. deutsche Hansa; II. 1863. 8.
- Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen:**
15,990. Schenkel, das Wesen des Protestantismus; 2. Aufl. 1862. 8.
15,991. Henne, Schweizergeschichte. 4. Bearb. 1862. 8.
15,992. Bruhin, Briefe v. Altenryf. 1863. 8.
15,993. Henne, d. letzte Dominikaner in Bern. 1863. 8.
15,994. Der Unoth; Zeitschrift f. Geschichte u. Alterthum des Standes Schaffhausen, hrsg. v. Meyer; 1. Hft. 1863. 8.
- J. D. Clafs'sche Buchhandlung in Heilbronn:**
15,995. Scheifele, Gedichte in schwäb. Mundart; 4. Aufl. 1863. 8.
- Hermann Costenoble, Verlagsbuchhandlung, in Leipzig:**
15,996. Brachvogel, historische Novellen; 1. u. 2. Bd. 1863. 8.
- Adolph Emmerling, Verlagsbuchhandlung, in Heidelberg:**
15,997. Rotteck, d. Recht der Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates. 1845. 8.
15,998. Heunisch, das Großherzogthum Baden. 1857. 8.
15,999. Badenia, hrsg. v. Bader; II. Bnd. 4. Hft. 1862. 8.
- G. F. Grofsmann'sche Buchhandl. in Weifensee:**
16,000. v. Hagke, histor.-statist.-topogr. Beschreibung des Weifenseer Kreises. 1863. 4.
- Rud. Lechner's Universitäts-Buchhandl. in Wien:**
16,001. Oberleitner, die Parteikämpfe in Nieder-Oesterreich in den J. 1519 und 1520. 1864. 8.
- Bernhard Schlicke, Verlagsbuchhandl., in Leipzig:**
16,002. Polko, Notizen u. Briefe über u. von Dr. C. Vogel. 1863. 8.
16,003. Pflug, aus den Tagen des großen Königs. 1864. 8.
16,004. Ders., auch Blut und Eisen! 1864. 8.
16,005. Strack, Bilder aus der Reformationsgeschichte; I. Bd. 1864. 8.
- Dr. Michelsen, geh. Rath, I. Vorstand des german. Museums:**
16,006. Widerlegung des gegen d. herzogl. Augustenburgische Successionsrecht auf Schleswig-Holstein aus d. vorzeitigen Institute der gesammten Hand hergenommenen Einwandes. 4.
- Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz in Bern:**
16,007. Dies., schweiz. Urkundenregister; Bnd. 1, Hft. 1. 1863. 8.
- K. bayr. Akademie der Wissenschaften in München:**
16,008. Dies., Sitzungsberichte; 1863. II. Hft. 1. 8.

- Naturforschende Gesellschaft in Emden:**
16,009. Dies., 48. Jahresbericht, 1862. 1863. 8.
16,010. Dies., kleine Schriften, X. 1863. 4.
- Verein für Erdkunde etc. in Darmstadt:**
16,011. Ders., Notizblatt; 3. Folge, 2. Hft., Nr. 13—24. 8.
- Verein für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens in Münster:**
16,012. Ders., Zeitschrift; 3. Folge, 3. Bnd. 1863. 8.
- Dr. Wilh. Engelbert Giefers in Münster:**
16,013. Ders., die neuesten Schriften über d. Varusschlacht und d. Castell Aliso. 1863. 8.
- Finländische Societät der Wissenschaften in Helsingfors:**
16,014. Dies., acta; tom. VII. 1863. 4.
16,015. Dies., bidrag till kändedom af Finlands natur och folk; 5. u. 6. H. 1862—63. 8.
16,016. Dies., bidrag till Finlands naturkändedom, etnografi och statistik; 8. u. 9. Hft. 1863. 8.
16,017. Dies., öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens förhandlingar; V, 1857—1863. 8.
16,018. Förteckning öfver Finska Vetenskaps-Societetens boksamling. 1862. 8.
- C. A. Krag, Hauptmann bei d. Infanterie, in Kopenhagen:**
16,019. Polit. Gedanken aller kriegführenden und neutralen Fürsten. 1806. 4. Hs.
- L. Alwin, conservateur en chef de la bibliothèque royale, in Brüssel:**
16,020. Ders., les anciens patrons de broderies, de dentelle et de guipure. 1863. 4. Sonderabdr.
- Administration des Städel'schen Kunstinstituts zu Frankfurt a. M.:**
16,021. Fünfter Bericht über das Städel'sche Kunstinstitut. 1863. 4.
- Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. Br.:**
16,022. Ankündigung der Vorlesungen, 1861—62, 1862, 1862—63, 1863, 1863—64. 4.
16,023. Hecker, über eingesackte Steine u. fremde Körper in der Blase. 1861. 4.
16,024. Knies, zur Lehre v. wirthschaftlichen Güterverkehr, vom Geld und vom Credit. 1862. 4.
16,025. Lermer, vergleichende chemische Untersuchung der Gerste. 1862. 8.
16,026. Greiff, über Thiochronsäure etc. 1863. 8.
16,027. Jacquinet, philosophie chrétienne et théories rationalistes dans l'étude de l'histoire. 1863. 8.
16,028. Kraus, observationes criticae in Synesii Cyrenaei epistulas. 1863. 8.
16,029. Rheinauer, Grundzüge der Photometrie. 1862. 8.
16,030. Schmidt, Feldzüge der Römer gegen d. Deutschen. 1863. 8.
16,031. Zuwachs-Verzeichniß der Freiburger Universitäts-Bibliothek. 1863. 4.
- J. A. Tyroff, Heraldiker, in Nürnberg:**
16,032. Ders., Wappenbuch der königl., großh. u. herzogl. sächsischen Staaten; XI. Bnd. 1862. 8.
- Jos. Baaßer, k. Archivconservator, in Nürnberg:**
16,033. Ders., ein pfalz-bayerischer Prinz und sein Hofmeister. 1864. 8.
- Rudolf Graf Stillfried-Alcántara u. Rattonitz, k. pr. Kämmerer, Oberceremonienmeister etc., in Berlin:**
16,034. Ders., Alterthümer u. Kunstdenkmale des erl. Hauses Hohenzollern. Bnd. II, H. 4. 1863. 2.
- H. Wilh. H. Mithoff, k. Baurath, in Hannover:**
16,035. Ders., Archiv f. Niedersachsens Kunstgeschichte; 1.—3. Abth. 2.
- C. Rob. Bertram, Kämmerer, in Mühlberg:**
16,036. Ders., Nachrichten vom Schlosse Pretzsch. 1863. 8.
- C. Rob. u. Gustav Hermann Bertram in Mühlberg:**
16,037. Dies., Chronik d. Stadt Belgern u. Umgegend. 1860. 8.
- W. Fix, Oberlehrer am Seminar zu Soest:**
16,038. Ders., Uebersichten zur äußeren Geschichte des preuß. Staats. 1858. 4.
- Verein f. hessische Geschichte u. Landeskunde in Kassel:**
16,039. Ders., Zeitschrift; Bnd. X., Heft 1 u. 2. 1863. 8.

- 16,040. Ders., Mittheilungen; Nr. 11, Okt. 1863. 8.
Dr. Th. Möbius, Professor an der Universität in Leipzig:
 16,041. Ders., über die altnordische Philologie im skandinavischen Norden. 1864. 8.
Dr. Heinrich Zeifsberg in Wien:
 16,042. Ders., Arno, erster Erzbischof v. Salzburg. 1863. 8. Sonderabdr.
Dr. v. Hoffinger, k. k. Ministerial-Sekretär, in Wien:
 16,043. Ders., Anton Martin Slomšek, Fürstbischof v. Lavant. (1863.) 8. Sonderabdr.
 16,044. Weifs, Maria Theresia u. d. österreich. Erbfolgekrieg. 1863. 8.
C. Umlauf, k. k. Kreisgerichtsrath, in Mähr.-Weiskirchen:
 16,045. Ders., d. Bezirk Neutitschein in Mähren. 1863. 8. Sonderabdr.
 16,046. Ders., d. landwirthschaftliche Ausstellung zu Neutitschein in Mähren 1863. 1863. 8.
 16,047. Ders., Mittheilungen des Neutitscheiner landwirthschaftlichen Vereines. 1863. 4.
Thaddäus Millian, pens. Beamter, in Mähr.-Weiskirchen:
 16,048. Ders., der Molkencurort Rožnau. 1853. 8.
Jos. Prorok, Pfarrer, in Neutitschein:
 16,049. Beck, Geschichte der Stadt Neutitschein. 1854. 8.
Müller, Pfarrer, in Pleinfeld:
 16,050. Zacher, Chronik d. mittelalterl. Herrschaft Schwabeck. 1846. 8.
Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin:
 16,051. Ders., meklenburg. Urkundenbuch, 1. Bnd. 1863. 4.
Direktion des k. k. Gymnasiums zu Feldkirch:
 16,052. Analyse u. Würdigung der Rede des Demosthenes für Ktesiphon vom Kranze. 1863. 4. Progr.
Se. Majestät König Georg V. von Hannover:
 16,053. Foucher de Careil, oeuvres de Leibnitz; t. V. 1864. 8.
Karl Haselbach, Gymnasialprofessor, in Krems:
 16,054. Ders., Aufstände und Kriege der Bauern im 16. Jahrhundert. 1863. 4. Progr.
Dr. H. Zöpfel, großh. bad. Hofrath u. Professor, in Heidelberg:
 16,055. Ders., rechtliches Gutachten über die Rechte Sr. Durchl. des Prinzen Leopold von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg an den Erträgen des fürstl. Haus-Fideicommisses. 1863. 8.
 16,056. Rechtsgutachten des Spruchcollegiums der Heidelberger Juristen-Facultät über die Verfassungsmäßigkeit der preuß. Prefsverordnung vom 1. Juni 1863. 8.
Allgemeine deutsche Verlagsanstalt (S. Wolf) in Berlin:
 16,057. Romberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst; Jahrg. 1863, H. 10—12. 2.
J. B. Bachem, Hofbuchh., in Köln:
 16,058. Krosch, die Kennzeichen unächter Münzen. 1838. 8. (Sonderabdruck.)
Emil Bänsch, k. Hofbuchh., in Magdeburg:
 16,059. Brandt, d. Dom zu Magdeburg. 1863. 8.
Gebr. Karl u. Nik. Benziger, Buchh., in Einsiedeln:
 16,060. Anton Ulrich, Herzog v. Braunschweig, fünfzig Beweggründe, warum die kathol. Religion allen andern vorzuziehen sei. 2. Aufl. 1843. 8.
 16,061. Burgener, Helvetia sancta. 3. Bd. 1862. 8.
V. Bück, Buchh., in Luxemburg:
 16,062. Brimmeyer, Notizen über die St. Willibrords-Kirche in Echternach. 1862. 8.
 16,063. Fischer, histor. Notizen üb. d. Zustand d. Landwirthschaft im Großherzogth. Luxemburg. 3. Aufl. 1863. 8.
J. G. Cotta'sche Buchhandl. in Stuttgart:
 16,064. Breyerus, emblemata juris publici Wirtembergici ac ducum privati. 1787. 8.
 16,065. v. Archenholtz, Geschichte Gustavs Wasa; 2 Bde. 1801. 8.
 16,066. Gagern, d. Resultate der Sittengeschichte. 2. Aufl. I.—VI. 1822—37. 8.
 16,067. Diplomatisches Archiv; 6 Bde. 1821—26. 8.
 16,068. Bosse, d. Familienwesen. 1835. 8.
 16,069. Mohnike, altschwed. Balladen, Märchen u. Schwänke. 1835. 8.
 16,070. Förster, Briefe über Malerei. 1838. 8.
 16,071. Knapp, d. Hohenstaufen. 1839. 8.

- 16,072. Dursch, Aesthetik. 1839. 8.
 16,073. Lenau, Savonarola; 4. Aufl. 1853. 8.
 16,074. Schiller, sämmtl. Werke. 12 Bde. 1860. 8.
 16,075. Fischer, Friedrich II. v. Hohenstaufen. 1863. 8.
 16,076. Riehl, Geschichten aus alter Zeit; 1. Bd. 1863. 8.
 16,077. v. Gleichen-Rufswurm, Schillerfeier 1859. 1863. 8.
J. Dalp'sche Buch- u. Kunsth. in Bern:
 16,078. Gelpke, d. christl. Sagengeschichte der Schweiz. 1862. 8.
Dieterich'sche Buchhandlung in Göttingen:
 16,079. Waitz, das Recht des Herzogs Friedrich v. Schleswig-Holstein. 4. Aufl. 1863. 8.
 16,080. Zachariä, staatsrechtl. Votum über die Schleswig-Holstein'sche Successionsfrage. 1863. 8.
W. Dietze, Verlagsbuchhandl., in Anclam:
 16,081. Berghaus, Landbuch des Herzogth. Pommern u. des Fürstenthums Rügen; Bd. II, 1—9 u. Bd. III, 1—7. 1862—63. 8.
Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Cöln:
 16,082. Dilschneider, kl. Verslehre der deutschen Sprache. 1827. 8.
 16,083. Freiligrath, Rolands-Album. 1840. 8.
 16,084. Ennen u. Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln; II. Bd. 1863. 8.
 16,085. Kessel, St. Ursula u. ihre Gesellschaft. 1863. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Walthierer**, Benefiziat, in Beilngries:
 4459. Prager Groschen v. 14. Jhdt., bayerischer Pfennig v. 1610 u. burggräfl. Nürnberg. Pfennig v. 1736.
A. Bischoff, Pfarrer, in Bachhausen:
 4460. Thaler des Fürsten Sigism. Bathory von Siebenbürgen, 1595.
 4461. Thaler der Stadt Augsburg v. 1694.
 4462. 5 kleinere Silber- und 2 Kupfermünzen verschiedenen Gepräges.
Frhr. v. Bibra in Nürnberg:
 4463. Bleiabguß eines Thalers des Würzburger Bischofs Konrad von Bibra, 1543.
 4464. Abguß eines Goldguldens des Bischofs Lorenz von Bibra.
Amand Helm, Photograph, in Prag:
 4465. 2 photogr. Ansichten des im Hofe des Clementinums zu Prag errichteten Denkmals auf die Vertheidigung der Prager Brücke durch die Studenten i. J. 1648, von J. Max.
Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M.
 4466. 2 colnische Denare vom 12. Jhdt.
A. Bregenzer's Buch- und Verlagshdlg. in Speyer:
 4467. Große Photographie nach dem Altarschrein in der Klosterkirche in Bruchsal vom 16. Jhdt.
Menning, Bahndirektor, in Coburg:
 4468. Coburger Zollmarke.
Griebel, Bäckermeister, in Coburg:
 4469. Meißner breiter Groschen vom 15. Jhdt.
Braun, Postmeister, in Coburg:
 4470. 2 Bruchstücke eines chinesischen Manuscripts, von der Insel Banka stammend.
 4471. Einzelblatt mit malaiischen Gesängen.
K. Primbs, Privatier, in München:
 4472. 2 Blätter mit Photographieen nach Münzen aus dem Funde zu Stadtmhof.
 4473. Bruchstück einer Urkunde mit 10 Lacksiegeln, von 1771.
 4474. 5 Einzelblätter, Porträts und 1 Prospekt.
Dr. Emil Schlagintweit in Würzburg:
 4475. 2 Abdrücke tibetanischer Holzstöcke.
v. d. Beeck, kgl. preuß. Hauptmann a. D. und Bürgermeister der Stadt Neuwied:
 4476. 2 photographische Aufnahmen vom alten und neuen Stadthause in Neuwied.
 4477. Römische Kupfer- und Silbermünze, 2 sächs. Silbermünzen und eine Elberfelder Brodmarke.

- J. L. Rofshirt**, herzogl. Hofmaler, in Oehringen:
4478. 40 Gypsabgüsse von mittelalterl. Siegeln.
- C. A. Krag**, Hauptmann bei der Infanterie, in Kopenhagen:
4479. Abbildung eines Luftballons v. 18. Jhd., Wassermalerei.
- Dr. A. L. J. Michelsen**, geh. Justizrath u. I. Vorstand des german. Museums:
4480. Großer Glaspokal vom 17. Jhd. mit den eingebrannten Bildern Königs Johann von Dänemark und seiner Gemahlin.
- Hans Weininger** in Regensburg:
4481. 4 Abbildungen von Oertlichkeiten aus der Umgegend von Regensburg, Fdzchnng.
- Xav. Ziegler**, Schreinermeister u. Zeichenlehrer, in Nürnberg:
4482. 8 Bildnisse von Nürnberger Schützenmeistern; Oelmalereien v. 16. bis 18. Jhd.
- Dr. med. Kropf**, pr. Arzt, in Pleinfeld:
4483. Verschiedene Ausgrabungen, Bruchstücke von Thongefäßen, Bronzeschalen, ein alter Schlüssel u. s. w., erstere aus dem Rochsdorfer Funde.
- J. Zertahelly**, Maler, in Fürth:
4484. Bemaltes Kästchen vom 16. Jhd.

- Lüst**, kgl. Advokat, in Straubing:
4485. Eine bei Straubing gefundene große Bronzemünze des Kaisers Constantin.
- O. König**, Gehülfe an der fsl. Bibliothek in Rudolstadt:
4486. 4 Wachsabdrücke schwarzburgischer und eines Hohnsteinischen Siegels.
- Dr. Brugger**, Professor, in Heidelberg:
4487. 3 kleine Silberdenkmünzen v. 18. Jhd.
- H. Köhler** in Landau:
4488. Papierabdruck des Wormser Gedächtnis-Thalers von 1709.
- Friedrich**, Fabrikbesitzer, in Coburg:
4489. Clavier v. 18. Jhd.
- Roos**, Pfarrer, in Walldorf bei Heidelberg:
4490. Wormser Halbbracteät u. Passauer Silbermünze vom 12. u. 16. Jhd.
- Aug. Erbse**, Stadtschreiber, in Rudolstadt:
4491. 91 Wachs- und Papierabdrücke schwarzburg. Gemeindegel.
- Cl. Genève**, Kaufmann, in Kempten:
4492. Große silberne Spottmedaille v. 16. Jhd.
- Weyssel**, Apotheker, in Nürnberg:
4493. Nürnberger Feuerzeichen v. 1517 u. Brodzeichen v. 1530.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. II. Jahrgang. Redigirt von A. Schmalfuß. Nr. II. u. III. (Ausgegeben den 15. November 1863.) Prag, 1863. 8.

Haben die Deutschen in Böhmen eine Geschichte? — Mansfeld und die Stadt Schlaggenwald. (Ein Beitrag zur Geschichte des böhmischen Aufstandes von A. Kohl.) — Die Ausbreitung der deutschen Nationalität in Böhmen. Von W. Weber. — Eine Selbstbiographie aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts. Von Prof. J. Wolf. — Aus der Frais. — Heidnisches aus Böhmen. Von Dr. Jos. Virgil Grohmann. — Geschäftliche Mittheilungen.

Beiträge zur Geschichte Böhmens. Herausgegeben von dems. Vereine. Abtheilung I. Quellensammlung. I. Band. Das Homiliar des Bischofs von Prag. Saec. XII. Herausgegeben von Dr. Ferd. Hecht. Prag, 1863. 4.

Die Laute der Tepler Mundart. Von Johann Nassl. (Beiträge z. Gesch. Böhmens. Abth. II. Bd. I. Nr. I.) Prag, 1863. 8.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale unter Mitwirkung des Prof. Rud. v. Eitelberger und Dr. Gustav Heider redigirt von Karl Weifs. VIII. Jahrgang. — December. Wien, 1863. 4.

Das altdeutsche Haus. Von Alwin Schultz. — Die gothische Benedictiner-Kirche in Oedenburg. Nach Aufnahmen von F. Storno und H. Riewel. (Mit 1 Tafel und 21 Holzschnitten.) — Ueber die Sammlungen des Hôtel de Cluny zu Paris. — Correspondenzen. — Literarische Besprechung.

Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern. IX. Band. III. u. IV. Heft. 1863. Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut. 8.

Kurzgefaßte Geschichte der Stadt Kelheim mit Notizen über die da befindlichen Baudenkmale und die wichtigsten Orte in der Umgegend. Von J. B. Stoll. — Ueber Max Emanuels zweite Heirath. Von Karl Frhrn. v. Leoprechting. — Ein Beitrag zur Geschichte der bayerischen Landeserhebung im Jahre 1705, von August Schaffler. — Regesten aus den bei der Kirchenlade des Pfarrgotteshauses

zu Andorf (im Innkreise) inliegenden Stiftbriefen. Mitgetheilt von Johann Lamprecht.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. Jahrgang 1863. I. (Doppel-) Heft, IV. — II. Heft I. II. (Anhang: Schwäbisch-Augsburgisches Wörterbuch von Dr. Anton Birlinger.) München, 1863. 8.

Einunddreißigster Jahresbericht des historischen Vereines in Mittelfranken. 1863. Ansbach. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Die Reformation des Katharinenklosters zu Nürnberg im Jahre 1428, von Dr. Th. v. Kern. — Geschichte und Beschreibung des Marktes Mörsheim im Kreise Mittelfranken. Von Stadtpfarrer C. A. Böhaimb. — Erasmus Schürstab's Geschlechtsbuch. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Nürnberg im 14. u. 15. Jahrhundert. Herausgegeben durch Friedr. v. Weech. — Ueber Besitz- und Standes-Verhältnisse im Fürstenthum Ansbach. IV. Von Prof. J. M. Fuchs.

Schriften des Württemb. Alterthums-Vereins. Sechstes Heft. 1863. 8.

Der römische Grenzwall (Limes transrhenuis) vom Hohenstaufen bis an den Main, von Finanzrath E. Paulus.

Jahreshefte des Württembergischen Alterthums-Vereins. X. Heft. Stuttgart (1863). gr. 2.

Das Steinhaus zu Heimsheim. — Römische Bronze-Statuetten aus Württemberg. — Römische Funde aus Württemberg.

Mittheilungen des Hanauer Bezirksvereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Nr. 3. Historische Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Hanau am 30. und 31. October 1813. Bearbeitet und zusammengestellt von G. W. Röder. Hanau, 1863. 8.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Bd. X. Heft 1 u. 2. Kassel, 1863. 8.

Das ehemalige Gericht Jestädt. Von Metropolitan Jul. Schmincke. Geschichte der evangelisch-reformirten Pfarrei Hintersteinau. Urkundlich dargestellt von Pfarrer J. Rullmann. — Leben und Thaten

des Johann Winter von Guldernborn und seine Verdienste um die gräflichen Häuser von Ysenburg-Büdingen und Hanau-Münzenberg. Von G. W. Röder. — Nachtrag zu der Abhandlung über die Schlacht auf dem Campus Idistavicus. Vom Regier.-Assessor Kröger. — Beiträge zur hess. Ortsgeschichte. Von Dr. G. Laudau. — Breuiarium sancti Lolli archiepiscopi. Mitgetheilt durch dens.

Mittheilungen an die Mitglieder desselben Vereins. Ausgegeben im October 1863. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Münzfund. — Beitrag zur Geschichte der hessischen Truppen in Amerika.

Philologische und historische Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1862. Berlin, 1863. 4.

Die estnischen Sagen vom Kalewi-Poeg. Von Schott. — Verzeichniß der römischen Provinzen, aufgesetzt um 297. Herausgegeben von Th. Mommsen. — Ueber den Anhang zu dem Provinzialverzeichniß von 297. Die fränkische Völkertafel. Von Prof. Müllenhoff. — Zeitzer Ostertafel vom Jahre 447. Herausgegeben von Th. Mommsen.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Ver-

eins, herausgegeben von Dr. G. C. Friedrich Lisch. Achtundzwanzigster Jahrgang. Mit angehängten Quartalberichten. Schwerin, 1863. 8.

Berno, der erste Bischof von Schwerin, und Meklenburg zu dessen Zeit, von Dr. Wigger. — Die Reformation zu Finken, von Dr. Lisch. — Anna von Brandenburg, Gemahlin des Herzogs Albrecht, von dems. — Ueber die Söhne des Fürsten Borwin von Rostock, von dems. und Dr. Mann. — Begräbnisplatz von Bartelsdorf bei Rostock. Ueber eine in Leinen gestickte Altardecke im Kloster Ribnitz (mit einer Steindrucktafel). Ueber die gemalten Fenster der Klosterkirche zu Ribnitz. Ueber ein Rennthiergeweih von Bützow. Sämmtlich von Dr. Lisch.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. Redigirt von dem Vorstande des Vereins. Band IX. Heft 2 u. 3. (Jahrgang 1863.) Hannover, 1863. 2.

Angelegenheiten des Vereins. — Bauwissenschaftliche Mittheilungen. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Anhang. Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Die Ruinen der Klosterkirche zu Hude, mit Abbildungen, mitgetheilt vom Architekten W. Stock zu Hannover.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 1) Bibliotheca Erfurtina. Erfurt in seinen Geschichts- und Bildwerken, vorgeführt von Karl Herrmann, Ritter des Rothen Adler-Ordens u. s. w. Erfurt, 1863. Selbstverlag des Verfassers. In Commission bei Carl Villaret. gr. 8. 500 Stn.

Ein Verzeichniß sämtlicher in Schrift, Druck und Kunstwerk vorhandener Quellen Erfurter Geschichte, soweit dieselben bis jetzt bekannt und zugänglich geworden, mit einleitenden Erörterungen über die bisherigen Leistungen der Geschichtsschreibung Erfurts, sowie über dessen Archive und Actenwesen. Der Umfang des Buches deutet auf die Vollständigkeit seines Inhalts; die übersichtliche Anordnung des letzteren in sechzehn Abtheilungen und ein ausführliches Register fördern den Gebrauch desselben; kurze kritische Winke und Verweisungen auf anderweitige Behandlung der einzelnen Gegenstände in der Literatur erhöhen seine Bedeutung. Wie wünschenswerth es wäre, für alle bedeutenderen Städte des Reiches solche Quellenverzeichnisse zu besitzen, darf nicht erst gesagt werden. Unbedenklich könnte die Anlage des vorliegenden als Muster aufgestellt werden.

- 2) Deutsche Geschichte von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart von Max Wirth. Erster Band. Frankfurt a. M. Verlag der Expedition des „Arbeitgeber“. 1862. 8. 557 Stn.

Schon lange ist, wie im Anfange neue Anschauungen sich einseitig geltend zu machen pflegen, die Behauptung aufgestellt, daß die Geschichte etwas Anderes sei, als Krieg und Friedensschluss, Grenz- und Thronwechsel und was sonst bis zum Auftreten unserer großen Historiker dafür ausgegeben worden. Auch diese haben bereits zuge-

standen, daß ihr Inhalt weiter reiche, als was Urkunden, Akten, Gesandtschaftsberichte u. s. w. umfassen können. Doch über Zugeständnisse sind sie noch wenig hinausgekommen. Für Enthüllung alles dessen, was die Völker das, was wir Geschichte zu nennen gewohnt sind, hat ertragen lassen und was über die bloße Entwicklung der Rechtsverhältnisse hinausliegt, blieb immer noch viel zu thun übrig. Jeden Versuch, der mit Absicht darauf hinarbeitet der Geschichte eine höhere Aufgabe zu vindicieren, müssen wir willkommen heißen. Die Beurtheilung wird zwar immer vom Gelingen des Versuches abhängen. — Das vorliegende Werk ist von anziehender Darstellung und voll frischer, selbständiger Anschauungen. Im Uebrigen sind wir in dem seltsamen Falle, das Buch gegen den Verfasser selbst in Schutz nehmen zu müssen. Die lebenvolle Behandlung des Stoffes selbst drängt zu der Ueberzeugung, daß Mittel und Werkzeuge, bloße Behelfe der Zeit, die uns imponieren mögen, weil sie den Vortheil haben, der Gegenwart anzugehören, der Gegenwart selbst nicht sind. Die Freiheit der Bewegung ist die Bewegung noch nicht selbst; die geschaffenen Mittel können zwar das Maß eines Wachstums, doch nicht den inneren Gehalt angeben.

v. E.

- 3) Die kirchlichen Knaben-Seminarien, betrachtet vom Standpunkte des Concils zu Trient und der jetzigen Zeit von einem katholischen Geistlichen. Zweite Auflage. Vermehrt mit Bemerkungen und Erläuterungen zu der bei Gg. Jos. Manz in Regensburg erschienenen Gegenschrift gleichen Titels. Landshut, 1862. Druck und Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung. 8. 50 Stn.

Die Tendenz dieser Schrift ist eine polemische oder vielmehr reformatorische. Wir sehen hier von derselben ab und weisen nur darauf hin, daß der Verfasser sich auf den historischen Standpunkt

stellt, um die Zustände der Gegenwart innerhalb des vorgezeichneten Gesichtskreises zu betrachten, und zur Begründung desselben mit solcher Belesenheit literarische Beweismittel zusammenträgt, daß für Jeden, den der Gegenstand als solcher interessiert, auch ohne Rücksicht auf eine weiter gehende Absicht, die kleine Schrift von Wichtigkeit wird.

- 4) Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters. Bearbeitet von Dr. M. Wiener. Erster Theil. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1862. 8. XVI, 257 Stn.

Der Verfasser bemerkt in der Vorrede zu seinem Werk mit vollem Recht, daß seit dem Erscheinen von Böhmer's bekannten grundlegenden Regesten, denen bald ähnliche Sammlungen von Chmel und Andern folgten, die Geschichtsforschung zu neuem Leben erwacht und bei der Geschichtsforschung ein ganz anderes Verfahren eingeschlagen worden sei. Diese Anerkennung des großen Werthes von Regestenwerken müssen wir auf das vorliegende ausdehnen, da dasselbe die festeste Grundlage für eine Geschichte der Juden legt. Die Regesten sind der größten Anzahl nach aus Druckwerken entnommen, jedoch geben viele derselben auch den Inhalt ungedruckter Urkunden. Verdienstlich ist auch die Mittheilung ausführlicher Auszüge oder vollständiger Abdrücke von besonders wichtigen, bis jetzt noch nicht veröffentlichten Urkunden. — Was die Methode der Anfertigung der Regesten betrifft, so hat sich der Verfasser an die besten Vorbilder gehalten und ist dadurch vor den Mißgriffen bewahrt geblieben, denen man in ähnlichen Werken nicht selten begegnet.

- 5) Geschichte des Verhältnisses zwischen Kaiserthum und Papstthum im Mittelalter. Von Dr. B. Niehues, Privatdocenten der Geschichte an der k. Akademie zu Münster. Erster Band: Von der Gründung beider Gewalten bis zur Erneuerung des abendländischen Kaiserthums. Münster, Verlag der Copenrath'schen Buch- und Kunsthandlung. 1863. 8. XII u. 593 Stn.

Die Lösung der Aufgabe, welche sich dieses Werk gesetzt hat, muß als eben so schwer wie verdienstlich bezeichnet werden. Schwer ist sie vorzüglich um deswillen, weil nicht weniger auf dem Gebiet der Profangeschichte, als auf dem der Kirchengeschichte die Coefficienten zur Gewinnung der Resultate zusammengesucht werden müssen; das Verdienst ihrer Lösung aber leuchtet ein, wenn man erwägt, daß ja die ganze Welt des Mittelalters sich um die beiden großen Momente, Papstthum und Kaiserthum, gruppierte, von denen alle maßgebenden Regungen zu den hervorragendsten Werken des Friedens und des Kampfes ausgingen, von denen bald durch einträchtiges Wirken ihr civilisatorischer Beruf erfüllt ward, bald durch ihren Antagonismus Zeiten schwerer Bedrängniß über die Völker Europas gebracht wurden.

Der Verfasser geht mit großer Gründlichkeit zu Wege, indem er ebensowohl die Gründung und Bedeutung des römischen Kaiserthums, als Gründung und Beruf der Kirche behandelt und das Verhältniß der Kirche zum Staat überhaupt sorgfältig untersucht. Dann erst gelangt er zum Papstthum, welches er in seiner ältesten Gestalt untersucht und dessen Bedeutung in den verschiedenen Jahrhunderten er beleuchtet. So erhalten wir denn eine Geschichte der Kirche zur Zeit des römischen Reichs und eine Geschichte der west-

römischen Kaiser bis zum Untergange ihrer Herrschaft. Dann wird das Papstthum unter gothischer und byzantinischer Oberherrschaft behandelt und endlich seine Befreiung und die Gründung des Kirchenstaates dargestellt. Das letzte Kapitel zeigt uns die Erweiterung desselben, seine Rettung aus der Hand der Longobarden und die Schenkung Karl's d. Gr. Den Schluß bildet das Verhältniß Papst Leo's III. zu dem großen Frankenkönig und die Erneuerung des weströmischen Kaiserthums.

- 6) Der Brakteatenfund von Freckleben im Herzogthum Anhalt. Historisch kritisch bearbeitet von Theodor Stenzel, Pastor zu Nutha, Vorsteher des herzoglichen Münzkabinetts zu Dessau. Berlin, 1862. In Kommission bei E. S. Mittler u. Sohn. 4. 71 Stn. mit 4 Tafeln.

Ist den forschenden Blicken auf dem so weiten Gebiete der Münzkunde des Mittelalters noch gar Vieles verborgen, so vermag doch jeder in jene Zeit zurückreichende Münzfund mehr oder weniger die Nebel zu zertheilen, die hier und dort auf der Vergangenheit noch lagern. Schwerlich werden sie ganz verschwinden; wohl aber darf man die Hoffnung hegen, sie mit der Zeit in so weit zerreißen zu sehen, daß dem Auge wenigstens eine gehörige Umschau ermöglicht wird. Soll aber nun die Wissenschaft aus solchen gehobenen Schätzen den Vortheil ziehen, den diese zu bieten im Stande sind, so müssen sie in ihrer Gesamtheit gewissenhaft beschrieben werden; denn nur dadurch werden sichere Anhaltspunkte gewonnen, die uns die Möglichkeit gewahren, durch Vergleichung und Schlußfolgerung sicheren Fußes weiter zu schreiten. Ist nun in neuerer und neuester Zeit die Kenntniß der Mittelaltermünzen durch Bearbeitung mehrfacher Funde in hohem Grade bereichert worden, so wird der Kreis unserer Anschauungen wiederum wesentlich erweitert durch den im Jahre 1860 bei Freckleben gemachten bedeutenden Brakteatenfund, der in seiner Hauptmasse an das herzogliche Münzkabinet zu Dessau abgeliefert und im Auftrage Sr. Hoheit des ältestregierenden Herzogs Leopold von Anhalt durch den Vorsteher besagten Kabinetts, Herrn Pastor Stenzel, in gegenwärtiger Schrift der Wissenschaft zugänglich gemacht wurde. Zwar sind schon vor ihrem Erscheinen einige kleinere Abhandlungen über diesen Fund in numismatischen Zeitschriften zur Veröffentlichung gelangt, jedoch beschränken sich diese, wie es ja nicht anders sein kann, nur auf Beschreibung der zufällig in andere Hände gelangten Brakteaten. — Ueber 3600 Stück standen dem verdienstvollen Verfasser bei Bearbeitung vorliegender Schrift zu Gebote, die er in anerkennenswerthester Weise und mit jener Sorgfalt durchgeführt hat, die bei derartigen Arbeiten durchaus nothwendig ist. — Sämmtliche Brakteaten gehören der Gegend nördlich und östlich vom Harze und der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts an, — einer Zeit also, in welcher die Stempelglyptik des Mittelalters ihren Höhepunkt erreicht hatte und auf den dünnen Silberplättchen Darstellungen erscheinen, an denen wir neben sinnreicher Composition die feinste Ausführung zu bewundern haben. Es hat daher dieser Fund nicht nur für den Numismatiker, den er mit ganz neuen Münzherren und fast lauter bisher unbekanntem Geprägen bekannt macht, große Bedeutung, sondern er bietet in's Besondere auch dem Kunstfreunde hohes Interesse dar. — Was nun die Anordnung des Buches selbst betrifft, so beginnt der Verfasser mit den Ahnen des anhaltinischen Fürstenhauses, unter denen Albrecht der Bär und Dietrich von Werben mit Schrifbrakteaten vertreten sind, während mehrere schrift-

lose ersterem und seinem Sohne Otto zugetheilt werden. An diese reihen sich die bischöflich halberstädtischen Gepräge an, die, über drei Viertel des ganzen Fundes umfassend, in ungefähr 70 Stempelverschiedenheiten vorgeführt werden. Den dritten Abschnitt bilden die Münzen von Quedlinburg, auf welche die interessantesten Gruppen, die reichen Reihen der Brakteaten der edlen Herren von Arnstedt und Falkenstein folgen. Von Herzog Heinrich dem Löwen fand sich nur ein Stück vor und auch das Erzbisthum Magdeburg war merkwürdiger Weise nur durch 2 Stück vertreten, die aber in Folge schlechteren Stempelschnittes die Periode des so kunstsinnigen Erzbischofs Wichmann schlecht vertreten. — Geschichtliche Notizen sind als erwünschte Zugabe den größeren Abschnitten vorausgeschickt, und gar manche der den einzelnen Nummern beigelegten Bemerkungen des Verfassers verdienen in hohem Grade Beachtung. Als Anhang ist ein Verzeichniß der von dem Funde nach Berlin gelangten Münzen, sofern solche im herzoglichen Cabinet nicht vorhanden, beigelegt. Den Schluß bilden Zusammenstellungen der einzelnen Gepräge nach ihrer Stückzahl und Vermuthungen über den Zeitpunkt der Vergrabung des für damalige Zeiten bedeutenden Schatzes. Vier Kupfertafeln sind dem Werke beigegeben, die von Schoof und Weber in Berlin, wie alle derartigen Arbeiten derselben, gut ausgeführt sind. — Genauer auf den Inhalt vorliegender Schrift einzugehen, kann unmöglich hier der Ort sein; unsere Absicht war nur, auf diese, eine allgemeine Beachtung verdienende Arbeit aufmerksam zu machen und sie Alterthumsforschern und Kunstfreunden bestens zu empfehlen. E.)

7) Ueber monumentale Baustile mit Bezug auf Religion und Staat. Von Dr. J. G. Lindgren. Dresden, bei Carl Adler. 1863. 8. 24 Stn.

Einer der vielen, neuerlich gemachten Versuche, aus der grossen Zerfahrenheit und Geschmacklosigkeit, welche bei uns in vielen Stücken und namentlich in der Baukunst herrscht, auf constructivem Wege die Grundlage für festere und entsprechendere Gestaltungen zu gewinnen. Der Verfasser bringt die Hauptlinien, welche in den Baustilen der verschiedenen Zeiten deren Charakter bilden, mit dem Geiste der Zeit in Verbindung, und sieht in der unsrigen Architektur, Religion und Staat gerettet, wenn wir statt des gothischen Spitzbogens die parabolische oder hyperbolische Curve einführen.

8) Deutsche Sagen. Herausgegeben von Dr. Heinrich Pröhle. Mit Illustrationen. Berlin, 1863. Verlag von Ulrich Frank. 8. XVI u. 277 Stn.

9) Anmerkungen und Sachregister zu den deutschen Sagen von Dr. Heinrich Pröhle. Berlin, 1863. Verlag von Ulrich Frank. 8. 42 Stn.

Als Quellen dieser 218 Nummern zählenden Sagensammlung haben gedient: verschiedene ältere Schriften der herzoglich braunschweigischen Bibliothek in Wolfenbüttel, von einem Geistlichen unter der Bezeichnung „Daemonologica“ zusammengestellt; ferner der höllische Proteus, mündliche und schriftliche Mittheilungen, sowie neuere Druckwerke, mit Umgehung jedoch der eigentlichen Sagensammlungen, namentlich derjenigen von Grimm und Wolf. Bei der Wahl gab der poetische Gehalt der Sage vorzüglich den Ausschlag. Die Sammlung erstreckt sich über ganz Deutschland und die Schweiz. Die Anordnung ist eine topographische in der Weise, daß zwar die einzelnen landschaftlichen und staatlichen Bezirke ihrer Lage nach auf einander folgen, innerhalb eines Einzelbezirks aber die

Sagen mehr nach dem Inhalte und andern Aufgaben aneinander gereiht sind. Sagen ohne Ortsangaben sind zwischengeschoben. Eine Schilderung deutscher Sitten und Volksfeste soll dieser Sammlung folgen.

Die gesondert herausgegebenen Anmerkungen zu den Sagen dienen hauptsächlich zur Quellenangabe, doch geben sie auch mehrfache Erläuterungen, und besondere Aufmerksamkeit ist der Sage „Herzog Heinrich der Löwe“ zugewendet worden, indem dazu ein mit als Quelle benutztes längeres Gedicht aus einer Wolfenbütteler Handschrift von 1585 vollständig abgedruckt ist.

Aufsätze in Zeitschriften.

Die Biene: Nr. 36. Die Monstranz in der Kirche zu Žiželitz. Böhmisches Volkssage. (Ernest Halma.) — Nr. 2. Schloß Friedland in Böhmen.

Blätter für literar. Unterhaltung: Nr. 49. Ein Moralexod des späteren Ritterthums.

Blätter für Theater etc.: Nr. 4. Gesang und Gesangslehre von ehemals und heute.

Europa: Nr. 3. Griechen und Deutsche in ihren Personennamen.

Illustriertes Familienbuch: IV, 3. Die freien und fahrenden Künstler des Mittelalters. (Jac. Falke.)

Illustriertes Familien-Journal: Nr. 525. Das alte Bollwerk Dänemarks gegen Deutschland. (H. Kleinstenber.)

Gewerbehalle: Lief. 11. Abendmahlskelch aus der Kirche in Gemrigheim. — Mittelalterliche Saalwand. — Lief. 12. Gothisches Dachkreuz aus Kloster Hirsau.

Grenzboten: Nr. 1. Zur lauenburgischen Successionsfrage. Vom historischen Standpunkte aus.

Hausblätter: 24. Heft, S. 469. Ein deutscher Musiker des 17. Jahrhunderts. (Johs. Falke.)

Der Katholik: Novbr. Zur Erinnerung an das 300jähr. Jubiläum des Concils von Trient.

Kirchenblatt f. d. reform. Schweiz: Nr. 21 — 23. Zur Geschichte schweizerischer Bibelconcordate.

Neue evang. Kirchenzeitung: Nr. 47. Eine neue Gesamtausgabe der Werke Calvin's.

Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 668. Neueste Untersuchungen über die schweizerischen und oberitalienischen Pfahlbauten.

Deutsches Museum: Nr. 51. Zur Geschichte des Rebus. (A. M. Ottow.)

Recensionen u. Mittheil. über Theater etc.: Nr. 2. Wolf Engelbert Graf zu Auersperg, krainischer Landeshauptmann. Ein vorzüglicher Theatermännchen. (1610 — 1673.) (P. v. Radics.)

Berliner Revue: 35, 12. Geschichtliches über d. Herzogth. Lauenburg.

Revue générale de l'architecture: Nr. 7. 8. Histoire: Porte à Berne. — Grille à Fribourg.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 51. Wer hat den Adel geadelt? (K. Seifart.) — Nr. 52. Volksaberglaube in Westfalen. (H. Hartmann.) — Nr. 1. Zur Geschichte des Drama's. (J. W. Schäfer.)

Münch. Sonntagsblatt: Nr. 49. St. Elisabeth. — Nr. 52. Die große Carthause. — Holbein. Ein Künstlerbild. (K. Hiemer.)

— Nr. 1. 2. Die religiöse Kunst.

Theolog. Studien und Kritiken: 1. Hft. Berthold von Regensburg. (Schmidt.)
 Ueber Land und Meer: Nr. 13. Weihnachten im Harze. (H. Pröhle.)
 Unterhaltungen am häusl. Herd: Nr. 49 f. Ueber Ursprung, Wesen und Geschichte des Geldes. (J. Philippson.) — Nr. 50. Liebesorakel am Andreasabend. — Nr. 51. Johann Friedrich VI. Ein deutscher Hexenproceß. (Jul. Hagen.) — Nr. 2. Böhmisches Christussagen. (A. Waldau.)
 Victoria: Nr. 2 ff. Geschichte der Trachten und Mode. (G. Hiltl.)
 Volksblatt f. Stadt u. Land: Nr. 103. Zur Inschriftensammlung.
 Wochenblatt der Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 51. Die Johanniter-Commenden zu Zittau und zu Hirschfelde in der königlich sächsischen Oberlausitz. (Herm. Knothe.) — Beiträge zur Geschichte der Johanniterinnen in der Schweiz. (Th. v. L.) — Nr. 52. Das Vorkampfsrecht der Schwaben. (Theod. v. Liebenau.) — Krenkingen und Zollern. (Ders.) — Wissenschaftliches Leben und literarische Bestrebungen im Johanniterorden. (Ders.) Nachtrag.
 Oesterr. Wochenschrift f. Wissenschaft etc.: Nr. 50. Die Monumenta Germaniae historica und H. Pertz. — „Forschung und Kritik auf dem Gebiete des deutschen Alterthums“ von Fr. Pfeiffer. — Nr. 1. Die Restauration des St. Stephan-Domes.
 Romberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst: Hft. 10—12. Die Restauration des Doms zu Marienwerder.
 Bayer. Zeitung: Morgenblatt Nr. 342. Zur Quellenliteratur der bayerischen Geschichte. — Nr. 347. Deutsche Sprüche aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. — Nr. 5. Zwei Sagen aus dem bayerischen Innthale. — Nr. 6. Der bayerischen Herzoge Stephan, des Kneiffel, und Friedrich's Heerzug gegen die heidnischen Litthauer. — Herzog Ludwig des Gebarteten Jagdstaat. — Nürnberger Todtenorgel. — Wappensagen. — Nr. 17 f. Fasnachtsbräuche in Tirol. (J. V. Zingerle.)
 Illustr. Zeitung: Nr. 1067. Kreling's deutsche Kaiserbilder auf der Burg zu Nürnberg. 6. Heinrich VI. — Nr. 1068. Unsere ältesten Weihnachtsspenden. (E. L. Rochholz.) — Die Wunscherjungen. Deutscher Weihnachtsbrauch an der Ostseeküste. — Nr. 1069. Das schleswig-holsteinische Wappen. — Nr. 1071. Ein Kapitel für L'Hombrespieler. (Geschichtliches.)

Vermischte Nachrichten.

1) Der herrliche Dom in Meissen, eine der großartigsten Kirchen des östlichen Deutschlands, hat in den letzten zwanzig Jahren einen Umbau und Reparaturen erfahren, welche seine Schönheit ebenso wie seine Dauer wesentlich fördern. Zuerst wurde im Jahre 1842 der geschmacklose Ueberbau, im Volkswitze Schafstall genannt, welcher dem Thurmunterbau an der westlichen Breite, nach Zerstörung der früheren Thürme, als Dach diente, abgetragen und an seine Stelle ein neues Plateau mit Gallerie und 22 Brüstungsfialen in gothischem Stil ausgeführt. — Darauf wurden im Jahre 1856 die St. Johanniskapelle zugänglich gemacht und geschmackvoll restauriert, die störenden Einbaue im Innern der Kirche an Bestübchen, Emporen, verglasten und anderen Ständen entfernt, die Kreuzgänge erneuert und die Glasmalerei allenthalben kunstvoll ergänzt. — Endlich wurde im Jahre 1863 der durchsichtige oder

höckerige Thurm, der am hohen Chor auf der östlichen Seite der Kirche 254 Fufs hoch, nach dem obersten Drittheile pyramidalisch sich erhebt, einer ebenso nothwendigen als durchgreifenden Reparatur unterworfen. Die Kosten für die erwähnten Reparaturen und Umbaue beliefen sich auf 20,000 Thaler und wurden, mit alleiniger Ausnahme von 560 Thlr. für die St. Johanniskapelle, welche die Procuratur-Rentkasse trug, aus dem Vermögen des Domcapitels bestritten. — Die benachbarte Albrechtsburg, ein herrliches, wohl erhaltenes Schloß des XV. Jahrhunderts, seit 150 Jahren der Sitz der Meißner Porzellanmanufactur, ist nach Vollendung der neuen Fabrik und nach Umzug in dieselbe bereits völlig geräumt und sieht einer baldigen Wiederherstellung entgegen.

Dr. Oertel in Meissen.
 2) Die Hauptzierde der vier neuen, an den Pfeilern des Mittelschiffs im Augsburger Dome aufgestellten Altäre bilden vier Gemälde von Hans Holbein d. Ä., welche die Legende von der heil. Anna und die Evangeliengeschichte der Maria behandeln. Die Restauration derselben ist vom Conservator Eigner meisterhaft ausgeführt worden. Vier weitere Bilder von Zeitblom sollen die Altäre schmücken, welche an den vier Pfeilern der Kanzel westlich aufgestellt werden. Diese Gemälde, vorstellend die Geburt Christi, die Anbetung der Weisen, den Tod Mariens und ihre Krönung, sind dem Herrn Deschler zur Restaurierung übergeben worden.

(Augsb. Postztg.)
 3) Im letzten Sommer ist auch die älteste Kirche Münchens (circa 1220), die innere Klosterkirche am Anger, einer entsprechenden Restauration theilhaftig geworden. Sie ist im romanischen Stile geschehen. Die ganze Kirche ist reich bemalt unter Leitung des Professors Schlotthauer und zeigt die Patrone des Ordens um Christus versammelt am Triumphbogen. Altar und Kanzel sind weiß mit reichster Vergoldung im reinen Stile ausgeführt.
 (Augsb. Postztg.)

4) Der Restauration der alten Wandgemälde zu Brauweiler durch den akademischen Zeichenlehrer Hohe in Bonn läßt das Regierungspräsidium der Rheinlande jetzt die Wiederherstellung der alterthümlichen Fresken in der romanischen Doppelkirche zu Schwarzrheindorf aus dem Jahre 1151 durch denselben Künstler folgen. Eine Deutung dieser höchst bemerkenswerthen, stark an die Antike erinnernden Wandgemälde hat unlängst ein katholischer Geistlicher in der Bonner Zeitung nicht ohne Glück versucht. Uebrigens wird die Kirche auch architektonisch hergestellt. (Europa.)

5) Die jetzt vollständig restaurierte St. Castorkirche zu Coblenz, in ihren westlichen Theilen ein Bauwerk noch aus dem 11. Jahrhundert, hat in dem neuen Portale, nach einem Plane des Werkmeisters am Kölner Dombau, Franz Schmitz, ausgeführt, einen der Würde des Ganzen entsprechenden Schmuck erhalten. Das Portal ist in streng romanischem Stil gehalten und eben so schön in der Gesamtwirkung, wie in allen höchst fleißig gearbeiteten Details. Noch mangelt am Thürbogenfeld, am Tympanum, der plastische Bildschmuck. Indessen ist Hoffnung vorhanden, auch ein solches zu erlangen, und zwar nach dem Entwurfe des Kölner Dombildhauers Peter Fuchs. (Europa.)

6) In Hildesheim ist die Restauration der Godehardikirche vollendet, und diese soll im Beisein des Königs von Hannover eingeweiht werden. (Ill. Ztg.)

7) Die Stadt Köln hat sämtliche Gebäude, welche an der Nordost-, Ost- und Südseite des Domes liegen, zum Abbruch er-

worben. Es soll nun um den Kirchenbau herum ein Umgang geführt werden, welcher täglich offen stehen und nach Osten hin, an der Außenseite, sich zu einer großartigen Halbrunde, gerade der Rheinbrücke gegenüber, erweitern wird. Der Plan ist zu baldigster Ausführung bestimmt, und dann wird der prächtige Dom von einem Platz umgeben sein, der größer und ansehnlicher sein mag, als sich irgend ein solcher in der Nähe einer Kathedrale findet.

(Europa.)

8) Eine der schönsten Partien des Altmühlthales bildet unstrittig die Burgruine zu Kipfenberg, welche auch in historischer Beziehung viel des Interessanten bietet. Hier stand schon vor 1700 Jahren ein römisches Castrum, wie denn der noch gut erhaltene, jetzt dem Könige Ludwig gehörige, hohe Wartthurm ohne Zweifel als römisches Bauwerk zu betrachten ist. Hier zieht sich über den Berghang auch die bekannte Teufelsmauer, das Vallum Hadriani hinab. Die innern Räume der Burg dienen seit 1810 verschiedenen unbemittelten Familien zur Wohnung, die Gebäulichkeiten sind in gutem Zustande und das Dach erst vor wenigen Jahren auf Staatskosten neu hergestellt worden. Da nun ein Theil der Grundmauer durch eine sehr schlechte Wasserleitung ruinös geworden ist, so soll jetzt, wie verlautet, statt um eine geringe Summe den Schaden auszubessern, das ganze Schloß abgebrochen werden. Es wäre gewiß in mehr als einer Beziehung zu bedauern, wenn dieses Gerücht sich bewahrheiten sollte.

(Augsb. P.-Ztg.)

9) Dem Baumeister des Strafsburger Münsters, Erwin von Steinbach, soll an geeigneter Stelle ein Denkmal errichtet werden. Das gegenwärtig in Strafsburg ausgestellte gipserne Modell ist von Bildhauer Grafts, der auch mit der Ausführung des Standbildes beauftragt worden ist. Dasselbe stellt den Baumeister dar, wie er, mit einem Aufrißzirkel bewaffnet, den von ihm in der rechten Hand gehaltenen halbtrollten Bauplan studiert. Das Gewand des Meisters besteht in einem langen, schlichten Arbeitskleide.

(Ü. L. u. M.)

10) Für das zur Erinnerung an den Gründer des deutschen Reichs, König Ludwig den Deutschen, an dessen Begräbnisstätte zu Lorsch bei Worms (im Mittelalter »Lauresham«) zu errichtende Denkmal ist dem deshalb gestifteten Vereine vor kurzem wiederum ein Beitrag von 100 fl. zugekommen, und zwar von dem Großherzog von Hessen. Ludwig der Deutsche, gestorben im Jahre 876 in der kaiserlichen Pfalz zu Frankfurt, wurde bekanntlich deshalb in Lorsch bestattet, weil er sich selbst diesen Ort zu seiner Ruhestätte auserkoren hatte; sein dortiges Grabdenkmal ist aber bereits im dreißigjährigen Kriege zu Grunde gegangen.

(Ill. Ztg.)

11) Das Nürnberger Comité zur Errichtung eines Denkmals für Hans Sachs erhielt die Erlaubnis zur Veranstaltung von Sammlungen hiezu bis jetzt von Kurhessen, Württemberg, Baden, Oesterreich, Weimar, Nassau, Preußen, Sachsen; verweigert wurde sie von Hannover und Hessen-Darmstadt. Bei der bayerischen Regierung soll bei günstigern Zeitverhältnissen von neuem um Bewilligung nachgesucht werden.

(Frk. Kur.)

12) In der Wiener Hofbibliothek wurde die Handschrift mehrer von Ulrich Fueterer bearbeiteter, der altdutschen Heldensage angehörender Gedichte gefunden. Darunter ist ein Siegfriedslied, das die Jugend des Helden bis zu seiner Verlobung mit Brunhilde, hier Mundirosa genannt, besingt, ferner die Geschichte

Lorandins von Reufsen und die des Königssohnes Bersibe; letztere namentlich dürfte zur Aufhellung des Sagenkreises der Gudrun wesentlich beitragen.

(Korr., aus A. Z.)

13) Die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hat in ihrer Sitzung vom 7. Januar die Herausgabe einer Sammlung der österreichischen Weisthümer (Bannteidinge) beschlossen und zur Leitung der Arbeit eine Commission, bestehend aus den Herren von Karajan, von Meiller, Miklosich, Pfeiffer und Siegel ernannt.

14) Der Magistrat von Klausenburg in Siebenbürgen hat einen Preis von 1000 fl. für die beste Geschichte der Stadt ausgesetzt und gestattet Gelehrten, welche sich mit dieser Arbeit befassen wollen, die Durchforschung und Benutzung des städtischen Archives. Die Bewerbungsschriften sind an den genannten Magistrat in üblicher Form bis zum 31. Decbr. 1865 einzureichen.

(Ill. Ztg.)

15) Die Buchhandlung von C. Muquardt in Brüssel läßt durch den Photographen Fierlants die vorzüglichsten Meisterwerke der alten flandrischen Schule nachbilden. Bis jetzt sind in dem Kataloge vertreten Johann van Eyk, Justus von Gent, Thiery Stuerbout, der ältere van der Weyden, Hans Memling und dessen Schule, Jan Mostaert, Jan van Mabuse, Quintin Messis u. A. Die Fortsetzung des Unternehmens soll sich zunächst auf die Brüsseler und Löwener Bilder erstrecken.

(Europa.)

16) Die Kupferstichsammlung des böhmischen Museums in Prag hat eine bedeutende Bereicherung erfahren. Aus dem Nachlasse des im Mai v. J. verstorbenen Koch-Kanka sind als Legat über 70,000 Holzschnitte, Kupferstiche, Radierungen, Handzeichnungen etc. dem Museum übergeben und einverleibt worden. Eine Beigabe zu der werthvollen Sammlung ist die ebenfalls von Koch-Kanka der Anstalt hinterlassene Bibliothek von 400 Bänden, welche sämmtlich in das Gebiet der Graphik einschlagen und wobei sich auch Incunabeln mit Xylographien befinden.

(Ill. Ztg.)

17) Im Jahre 1841 mußte bei einer Reparatur der Kirche im Dorfe Boenen (Kreis Hamm, Provinz Westphalen) ein Theil der Grundmauer des Chores losgebrochen werden. Unter derselben fand sich ein Todtenbaum, gegen 10' lang, mit der Axt behauen, gespalten und ausgehöhlt. In der Höhlung lagen die sehr verwesten Ueberreste eines menschlichen Skelets und dabei Stücke von eisernen Waffen, die aber gänzlich vom Rost zerfressen waren.

18) Im Monat Septbr. 1863 wurden wieder Nachgrabungen auf den Feldern, 15 Minuten südwestlich von Beckum vorgenommen und 44 Menschen- und 7 Pferdegerippe aufgedeckt. Die Leichen lagen in der bloßen Erde, nur 1 bis 2' tief in der Richtung von Süden nach Norden, zum Theil auch in der von Westen nach Osten; sie hatten eine Länge von 5 bis 5 $\frac{1}{2}$ ' — wenige von 5 $\frac{2}{3}$ bis 5 $\frac{3}{4}$ ' und waren der Mehrzahl nach von schwachem Knochenbau. Die kleinen Knochen der Hände und des unteren Theils der Füße fehlten, weil gänzlich vermodert, bei fast allen Leichen. An mehreren derselben zeigten sich erhebliche Verletzungen. — Gefunden wurden diesmal u. A.:

1) Zwei halbmondförmige Stücke von Bronze, kleinen Hörnern ähnlich, mit hellgrünem Edelrost überzogen, nach einer Seite zugespitzt, nach der anderen stumpf, nach dieser Seite von 4'' im Durchmesser. Länge jedes Stücks 1 $\frac{2}{3}$ ". Beide Stücke lagen auf den Brustknochen einer Leiche, die Spitzen nach oben, auf einem

Tafelchen von feinem, weissen Thon, das 3" hoch und breit war, und bildeten ungefähr einen nach oben geöffneten Kreis.

2) Ein Griffel (stilus) von Bronze, 6 $\frac{1}{2}$ " lang, nach einer Seite in ein abgebogenes Plättchen, nach der andern in eine Spitze endend.

3) Eine Kupfermünze, hoch 8", breit 7", reichlich 1" dick, leidet vom Oxyd so zerfressen, daß nur noch Spuren von lateinischen Buchstaben und einer vollständigen Figur, die stark hervortritt, zu erkennen sind.

4) Eine kleine bronzene Gold- oder überhaupt Geldwage, nur mit einer Schale (eine Schnellwage, französisch romaine). Der Balken von 1" im Durchmesser ist viereckig, 6 $\frac{1}{2}$ " lang; lateinische Zahlen sind darauf erkennbar. Das am Balken hin und her zu bewegende Gewichtstückchen ist ganz, die Schale zu $\frac{2}{3}$ erhalten. Oben am Balken zeigt sich eine Oese, unten sind zwei. — Dieses Stück ist überhaupt ganz so gestaltet, wie die in Pompeji gefundenen römischen Schnellwagen.

5) Neben vielen s. g. keltischen, zum Theil sehr hübsch verzierten Korallen, eine Perle von feinem, weissem Meerschäum.

6) Ein kreisrunder Knopf von vergoldeter Bronze, anscheinend der obere Theil einer Brosche, von $\frac{1}{2}$ " im Durchmesser, — in der Mitte mit einem runden Plättchen von 2" im Durchmesser, von welchem vier Bälkchen auslaufen, wodurch die Oberfläche in vier, ungefähr gleich große, mit buntem Glase ausgefüllte Felder getheilt wird.

Außerdem sind gefunden: 1 Glas nur 2" hoch, unten wie eine platte Kugel gestaltet, 2 ganz erhaltene Töpfe von gutem Thon 7" hoch, Stücke einer Terrine, mit Knochen von Fleischspeisen herührend, Stücke eines Kruges von feinem Thon, 2 lange zweischneidige Schwerter, viele einschneidige (ohne eigentliche Rinnen, meist mit geradem Rücken, gebogener Schneide), noch mehr Lanzen- und Pfeilspitzen von Eisen und viele ganz oder theilweise erhaltene Broschen, Gürtelbeschläge, Schnallen, Zierstücke zum Pferdegeschirr, Trensen mit Stäben oder Ringen an den Seiten etc., — aber keine Spur von Steigbügeln, Sätteln oder Hufeisen.

In diesem Jahre (1864) sollen, nach Anordnung der königl. preuß. Regierung auch Nachgrabungen bei Stromberg, 1 $\frac{1}{2}$ Meilen östlich von Beckum, vorgenommen werden. E.

Inserate und Bekanntmachungen.

1) In einem mir vorliegenden kostbaren Stammbuche befinden sich Einzeichnungen von Anna, Kurfürstin zu Brandenburg, Anna Sophia, kurf. Fräulein zu Brandenburg, Georg Wilhelm, Markgraf zu Brandenb., Christian Wilhelm, Erzbischof v. Magdeburg, Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf zu Neuburg, Johann Philipp, Herzog zu Sachsen, Johann Georg, Markgraf zu Brandenburg, Sigismund, Markgraf zu Brandenburg, Julius Heinrich, Herzog zu Sachsen-Lauenburg, Friedrich, Markgraf v. Baden-Durlach, Christian, Fürst zu Anhalt-Bernburg, Joachim Ernst, Fürst v. Anhalt, Albert, Herzog v. Sachsen, Johann Friedrich, Herzog v. Sachsen, Bernhard v. Sachsen-Weimar, Christian d. J. v. Anhalt, Johann Christian, Herzog zu Liegnitz, Johann, Markgraf zu Brandenburg, Johann Georg Posthumus, Markgr. v. Brandenburg, Georg Rudolph, Herzog v. Liegnitz, Philipp Ernst, Graf zu Mansfeld, Gottfried Heinrich, Herr zu Pappenheim, Otto, Herr v. Liechtenstein, Georg Heinrich v. Dietrichstein, Albert von Zelling, Burkh. v. Berlichingen, Georg Philipp v. Pappenheim, Julius v. Bülow, Georg Sigmund v. Teuffenbach, Bernh. v. Bülow, Achaz v. Alvensleben, Kath. Elisabeth v. Ransom.

J. A. Stargardt in Berlin. (Charlottenstr. 54.)

2) Unter der Presse befindet sich und wird demnächst erscheinen der Katalog der gegen Ende des nächsten Mai zur Versteigerung kommenden einen Hälfte der ehemaligen Hertel'schen Sammlung zu Nürnberg. Dieselbe umfaßt noch unter etwa 6000 Nummern fast die doppelte Anzahl von Stücken: ältere und neuere Oel-, Glas-, Email-, Mosaik- u. a. Malereien, plastische Kunstgebilde aus verschiedenen Stoffen, namentlich aus edlen Metallen, Elfenbein und

feinen Steinen, ferner Handzeichnungen und Kupferstiche, Münzen, Medaillen, Erzeugnisse des Kunstgewerbes der verschiedensten Länder und Zeiten, ethnographische Merkwürdigkeiten, Naturalien, physikalische Apparate, mathematische und optische Instrumente, kostbare Bücher, alte Drucke und Handschriften mit Malereien. Schon aus diesen Anfürungen dürfte hervorgehen, daß die Auction eine der bedeutendsten der neueren Zeit werden wird. Ihren Gipfelpunkt dürfte eine Sammlung Rembrandt'scher Radierungen bilden, in welcher die bedeutendsten und seltensten Blätter, wie das Hundertgüldenblatt, die große Verkündigung an die Hirten, der Tod der Maria, der Goldwäger, der Bürgermeister Jan Six, die großen Landschaften u. a., in Abdrücken von seltenster Schönheit vorkommen. — Bestellungen auf den gratis auszugebenden Katalog übernimmt die Korn'sche Buchhandlung zu Nürnberg.

3) Zu der in Berlin erscheinenden »Deutschen Gemeinde-Zeitung« wird mit dem neuen Jahrgange 1864 ein außerordentliches Beiblatt unter der Benennung »Deutsche Städtekunde« ausgegeben, welches die ausführlichen Verwaltungsberichte aller Städte auf besonders Blättern enthalten soll und mit der Zeit ein reichhaltiges Archiv für die Geschichte der deutschen Städte zu werden verspricht. Den Gemeindevorständen wird für ihre Berichte ein beliebiger Druckraum zur Verfügung gestellt, denselben außerdem eine beliebige Anzahl besonderer Abdrücke geliefert, wogegen sie die Erstattung der Druckkosten zu übernehmen haben. Die Redaktion des Blattes fordert die deutschen Gemeinden zu zahlreicher Betheiligung auf.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. L. J. Michelsen. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.